

PAPAGEIENINFO



In dieser Ausgabe:

Wenn ein Papagei beißt

Vier Dinge, die wir daraus lernen können

(Seite 32)

Liste vogelkundiger
Tierarztpraxen

(Seite 36)

Gesunde Vollwert-
nahrungsmittel

(Seite 30)

Liebe Papageienfreundinnen und Papageienfreunde,

wieder liegt eine neue *Papageieninfo* voll mit spannenden Beiträgen vor UNS, inzwischen ist es Ausgabe 34. Und die Zahl deutet daraufhin, dass UNSer Verein schon stolze 35 Jahre besteht!

Die Betonung liegt bewusst auf UNS, denn unser Verein – unsere gemeinsame Sache – lebt vom **WIR**.

Dieses WIR-Gefühl ist die Grundlage unseres Miteinanders, und dazu sei auch immer wieder eingeladen, es zu pflegen, uns daran zu erinnern und es weiterzutragen.

Das vergangene Jahr war sehr bewegend. Es galt immer wieder, große Herausforderungen zu bewältigen, oft gab es dafür nur sehr kurze Zeitfenster. Gleichzeitig war es geprägt vom außergewöhnlichen Engagement einzelner Mitglieder, Förder:innen sowie Freiwilligen, die mit viel Einsatz und einem hohen Maß an Verlässlichkeit einen überaus wertvollen Beitrag für unseren Verein und damit für Papageien geleistet haben.

In den sozialen Medien ist unsere Präsenz gestiegen und wir erhoffen uns, das Interesse an den Bedürfnissen von insbesondere älteren Papageien zu steigern. Dadurch hat sich auch eine neue Form von Gemeinschaft entwickelt, an die sich besonders die Älteren unter uns wohl erst noch gewöhnen dürfen – eine Entwicklung, die neue Chancen für Austausch und Verbundenheit eröffnet.

Was uns eint, ist die Liebe zu unseren Papageien: lebendige Dialoge darüber bei Stammtischen und gemeinsamen Treffen, die Neugier, mit der wir verfolgen, wie unsere gefiederten Freunde Neues lernen, und die Freude darüber, wie sie uns immer wieder mit ihrem technischen Verständnis, ihrer Schläue und ihrem Scharfsinn überraschen.

So bunt und vielfältig, wie unsere Vögel, sind auch die Beiträge im neuen Heft – auf das wir alle uns schon lange freuen.

Mit gefiederten Grüßen
der Vorstand des Papageienfreunde Nord e. V.

*Eva Olszewski, Heinrich Ostermeier, Silke Klatt,
Kathrin Homann und Dr. med. vet. Sophie Budde*

Inhalt

Grußwort	Seite 3
Wo unsere Mitglieder leben	Seite 5
Tätigkeitsbericht 2025	Seite 6
Vereinsjubiläen	Seite 7
Treffen im Jahr 2025	Seite 8
Projektgruppe Papageienresidenz	Seite 9
Ein besonderer Ort für Abgabetiery, die anderswo keinen Platz finden	Seite 10
Vom Berliner Ausstellungssaal in die Wälder Ugandas	Seite 12
Psittacine adenovirus 2	Seite 15
Gefährlicher Speichel	Seite 16
Ein Vogel ist verstorben – was nun?	Seite 18
Erdnüsse mit oder ohne Schale sind nicht gut für Papageien – hier der Grund	Seite 19
Zwei Graue, eine WG – Uwe und Buddy	Seite 20
Pennanten	Seite 22
Die Emanzipation der Papageienküken – eine echte Herausforderung	Seite 24
Wieviel Schlaf brauchen Papageien?	Seite 26
Das Komitee gegen den Vogelmord e. V.	Seite 28
Vogel des Jahres 2026	Seite 29
Vollwertnahrungsmittel	Seite 30
Wenn ein Papagei beißt	Seite 32
Vogelkundige Tierarztpraxen	Seite 36

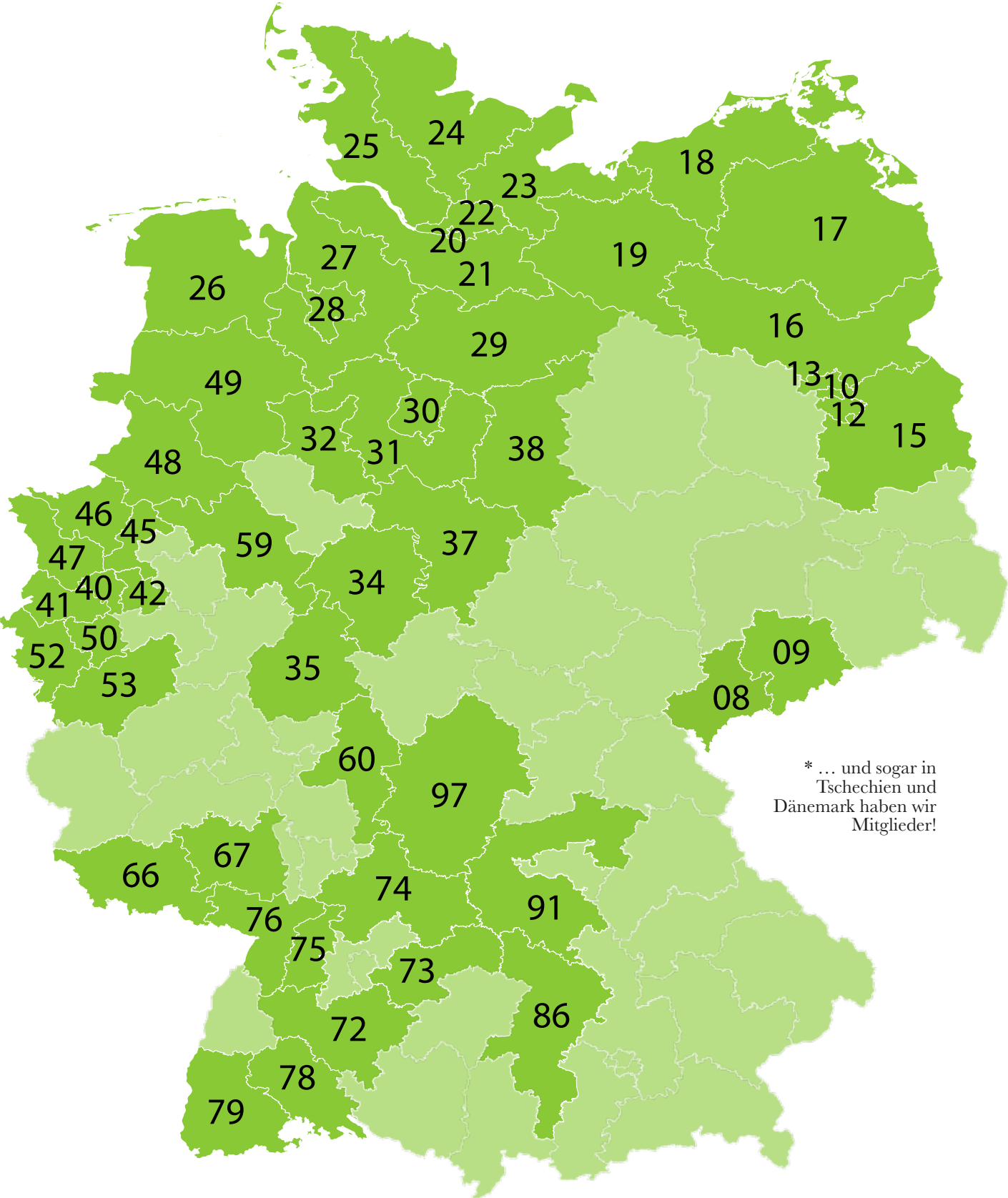
Freilebende Papageien in Europa sprechen unterschiedliche „Sprachen“	Seite 40
Sprachtalent von Wellensittichen entschlüsselt	Seite 41
Lesetipps	Seite 42
Gesucht!	Seite 42
Ein herzliches Dankeschön ...	Seite 43
Impressum	Seite 44

Hinweis: Wir verwenden in diesem Heft an einigen Stellen QR-Codes, welche zu unterschiedlichen Webseiten führen. Man verwendet sie, indem man die Kamera des Smartphones darauf richtet und den angezeigten Link anklickt.



Beispiel:

In all diesen deutschen* PLZ-Bereichen leben Mitglieder des Papageienfreunde Nord e. V. 2025



Tätigkeitsbericht 2025

Die Vorstandssitzungen des Vereins wurden an neun Terminen im digitalen Format durchgeführt.

Am 07. Februar 2025 fand satzungsgemäß die ordentliche Mitgliederversammlung (JHV) am Tagungsort Hamburg in Präsenz statt. Ingeborg Ostermeier legte ihre Aufgabe als Schriftführerin nieder. Als ihre Nachfolgerin wählten die anwesenden Mitglieder die bisherige Beisitzerin Kathrin Homann. Für die Unterstützung der Vorstandsarbeit bedanken wir uns herzlich bei Ingeborg. Die zweite Stelle für den Beisitz blieb leider unbesetzt.

Die Zahl der Mitglieder veränderte sich mit 312 (Stand 31.12.2025) im Vergleich zum Vorjahr (315) marginal. Wir verzeichneten sieben Austritte. Für immer Abschied nehmen mussten wir von unseren Mitgliedern Lisa Lühmann, Inge Ahrens und Sabine Jacobsen, sie verstarb bereits 2024, unserem ehemaligen Vorstandsmitglied Conny Thiel und dem ehemaligen Mitglied Uwe Wilde.

2025 haben insgesamt acht Vereinspapageien ein neues Zuhause gefunden. Hierunter fallen fünf bisherige Vereinsvögel, die also ein erneutes Zuhause innerhalb der Vereinsstruktur fanden, und drei neue. Unter den Neuaufnahmen ist ein noch recht junger Kongo-Graupapagei, der bis dahin sehr ungünstige Haltungsbedingungen „kennengelernt“ hatte und zudem viruspositiv getestet ist und jetzt erstmals stabile und kontinuierliche Fürsorge erfährt. Beteiligt an dieser Vermittlung waren mindestens sechs Personen, ein Beispiel also für gemeinsames Überlegen und Tätigwerden gekoppelt mit einer Portion Glück für diese kleine Seele.

Leider musste ein Mitglied seine Papageienhaltung aufgeben, darunter waren auch ein gutes Dutzend Vereinspapageien inklusive einer Gruppe von Kongo-Graupapageien. Wir hatten dabei sehr große Mühe, begleitet von sehr vielen schlaflosen Nächten, einen Standort für die Graupapageien zu finden, an dem sie zusammenbleiben können. Denn es ist wichtig, die Sozialstrukturen der Papageien erst einmal kennen zu ler-

nen, bevor eine Vermittlung überhaupt in Betracht kommen kann. Nach sehr vielen vergeblichen Anfragen und frustrierenden Gesprächen gelang es uns über die Landestierschutzbeauftragte für Schleswig-Holstein, Frau Erdmann, eine freie Außenvoliere mit einem beheizbarem Schutzhaus zu finden, die glücklicherweise für unsere Papageien zur Verfügung gestellt wurde. Diese große Anlage konnte insbesondere Dank der tatkräftigen Unterstützung durch unser Mitglied Christian B. den Bedürfnissen der Papageien entsprechend „umgemodelt“ werden. Hier wird zukünftig jede weitere helfende Hand benötigt, dazu berichteten wir bereits auf der Weihnachtsfeier im Dezember 2025.

Auch mussten wir für zwei Amazonenduos, die schon über eine sehr lange Zeit in der Vermittlung sind, aber bisher leider keine passenden Interessenten haben, eine Interimslösung finden. Hier unterstützten uns sehr fachkundig und mit liebevoller Berücksichtigung der individuellen Papageienbedürfnisse Herr Fahrenkrug und Frau Specht vom Wildtierhilfe Schellhorn e. V.

Für Transporte, Papageienbetreuung, insbesondere für die Volierenpflege, und Vorortbesuche wurden über 4.000 km zurückgelegt.

2025 mussten wir leider Verluste von insgesamt acht Vereinsvögeln hinnehmen.

Zu den Treffen, die abwechselnd in Hamburg/Schleswig-Holstein und in der Region Hannover stattfanden, gibt es im Heft nähere Informationen auf Seite 8.

Unser Vereinsausflug am 31. Mai 2025 ging in das Tierschutzzentrum Weidefeld in Kappeln an der Schlei. Mehr dazu in dieser Ausgabe ab Seite 10.

Unseren Vereinskalender 2026, wieder einmal mit großartigen Papageienfotos unserer Mitglieder und Vereinsunterstützenden, stellte Friede M. erneut gekonnt zusammen. Da er fertig gedruckt im 3. Quartal vorlag, konnte für viele das Problem mit den Weihnachtsgeschenken frühzeitig angegangen werden.

Bei unseren Vereinsnotvolieren

sorgten auch dieses Jahr Mitglieder und Freiwillige mit diversen Arbeitseinsätzen, Geschick und Ausdauer zusätzlich zum Frühjahrsputz für Klarschiff und reparierten und erneuerten die Ausstattung.

Die Darstellung unseres Vereins in den sozialen Netzwerken wird insbesondere durch unsere Freiwillige Julia P. sehr kreativ betreut. Dazu gehörte 2025 u. a. ein digitaler Adventskalender, der an jedem der 24 Tage einen anderen Vermittlungspapagei in den Vordergrund stellte und viele Reaktionen sowie dem Verein neue Follower einbrachte.

Unsere finanziellen Unterstützungen im Jahr 2025 verteilten sich wie folgt: Nach einem verheerenden Brand in der Neujahresnacht 2025 im Tierschutzverein Freiburg im Breisgau e. V. – es starben leider unter anderen 37 Tierheimvögel – drückten wir unsere Solidarität mit einer Spende in Höhe von 200 Euro aus. Für die Mitgliedschaft im ZGAP und in der Loro Parque Foundation fielen 250 Euro an. Der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. erhielt 1.500 Euro. Jeweils eine Spende in Höhe von 250 Euro gingen für ihre Artenschutzarbeit an den Fonds für bedrohte Papageien, sowie an das Tierschutzzentrum Weidefeld und an die Wildtierhilfe Schellhorn e. V. Als jährliche Mitgliedsbeiträge fielen 60 Euro beim Federnhilfe e. V. und 200 Euro beim Förderverein Wildtier- und Artenschutzzentrum e. V. an, diesen rundeten wir auf den Gesamtbetrag von damit 250 Euro auf. Für eine einjährige Vereinspatenschaft eines Rotohraras im Vogelpark Marlow spendeten wir 150 Euro.

Eva Olszewski, Heinrich Ostermeier, Silke Klatt, Kathrin Homann, Dr. med. vet. Sophie Budde



@papageienfreunde_nord_ev



papageienfreunde-nord.myspreadshop.de

Vereinsjubiläen



Illustration: Jennie Bödeker

Den folgenden Mitgliedern gratulieren wir zur 10-jährigen Mitgliedschaft:

Iris Prins, Betje Trapp, Florian Willhöft, Jasmine Willhöft, Petra Krüger, Ingrid Kamper-Jasper, Oliver Schmidt, Ute Schmidt, Nicole Prause, Petra Sebelien, Bernd Meyns, Björn Polz, Anita Wilken, Birgit Zimmermann, Frank Grünberg, Hildegard Walter, Andreas Wulf, Barbara Hagemann, Frank Nielsen, Björn Völers, Malchower Grashüpfer e. V.

Noch länger dabei, nämlich ganze 20 Jahre, sind folgende Mitglieder:

Carmen Wiedt-Gockel und Irmgard Pahlitzsch

Auch euch gratulieren wir zum Vereinsjubiläum!

Euch allen danken wir herzlich für eure Treue und jahrelange Mitgliedschaft.

Schön, dass ihr dabei seid!

Treffen im Jahr 2025

Text von Kathrin Homann und Eva Olszewski

10. Januar (Niedersachsen)

Zum ersten Stammtisch des Jahres trafen wir uns in gemütlicher Runde in Hannover und hatten verschiedene Themen, wie zum Beispiel welches Futter gegeben wird. Auch haben wir über die unterschiedlichen Leckerlies gesprochen.

7. Februar, Jahres- hauptversammlung (Hamburg/Schles- wig-Holstein)

Die Einladungen für die ordentliche Mitgliederversammlung wurden inklusive Tagesordnung, dem Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung (JHV) 2024, der Mitgliederliste, einer Printausgabe der Papageieninfo 2025 (Ausgabe 33) und der Terminplanungen 2025 per Briefpost fristgerecht an die Mitglieder versendet.

Im großen Tagungsraum des Betriebssportverband Hamburg e. V. fand die Veranstaltung ab 19:30 Uhr statt. Die Tagesordnungspunkte wurde mit den an der JHV teilnehmenden Mitgliedern besprochen und abgestimmt. Der Vorstand wurde entlastet und alle Ergebnisse wurden protokolliert.

Die Funktion der Schriftführerin wurde durch Wahl neu besetzt. So folgt Kathrin Homann als vorherige Beisitzerin der bisherigen Schriftführerin Ingeborg Ostermeier. Der damit freigewordene Platz als Beisitzer bzw. Beisitzerin konnte zu diesem Zeitpunkt nicht neu besetzt werden und bleibt bis auf weiteres offen.

Als 2. Kassenwartin wurde Ingeborg Jennrich gewählt. Sie unterstützt den 1. Kassenwart Ulf Homann (vormals Quickhardt). Ulf folgt in dieser Aufgabe Anja Lorenz, die die Funktion 1. Kassenwartin zuvor wahrgenommen hatte.

7. März (Niedersachsen)

Dieses Treffen wurde von Daniel Richter (Pacolito-Papageientraining) begleitet. Daniel berichtete über seine Arbeit mit Papageien und über verschiedene Trainingsmöglichkeiten. Er bot Unterstützung bei Problemen und den verschiedenen Fragestellungen im Zusammenleben mit Papageien an. Thematisiert wurden beispielsweise auch das (richtige) Futter und Papageien, die sich durch Beißen ausdrücken und wie dieses Verhalten besser verstanden und für den Beziehungsaufbau genutzt werden kann. Es fand ein reger und informativer Austausch statt.

4. April (Hamburg/ Schleswig-Holstein)

Frau Dawartz von der Artenschutzbehörde Hamburg (BUKEA) informierte über die gesetzlichen Bestimmungen in der Haltung von Papageien und was es zu beachten gilt. Der Handel, also auch der Kauf oder sogar Tausch von meldepflichtigen und (stark) geschützten Wirbeltieren ist besonders reglementiert. Papageien sind meldepflichtig, Anhang-A Papageien brauchen eine EU-Vermarktungsgenehmigung, Anhang-B Papageien eine Herkunftsbescheinigung. Der Meldepflicht ist durch die Halterin bzw. den Halter zeitnah nachzukommen und kann nicht umgangen werden, ansonsten können hier empfindlich hohe Strafen drohen. Die Meldebehörden der zuständigen Bundesländer, also dort, wo der eigene Wohnsitz ist, und die Papageien gemeldet werden sollen, stehen für Fragen zur Verfügung. Frau Dawartz erklärte in diesem Zusammenhang auch die Unterschiede zwischen Artenschutz und Tierschutz. Sie ergänzte ihren Vortrag mit Hinweisen auf Webseiten wie zum Beispiel www.wisia.de, das Hamburger Artenkataster und auf die App obsidentify.

9. Mai (Niedersachsen)

In netter Runde wurde der diesjährige Vereinsausflug zum Tierschutzzentrum Weidefeld besprochen. Dann haben wir die aktuellen Vermittlungsvögel vorgestellt. Es wurde intensiv über die Besonderheiten bei der Vergesellschaftung von Papageien gesprochen. Danach wurden die Fragen zur Unterbringung der Papageien in der Urlaubszeit angesprochen und verschiedene Möglichkeiten vorgestellt.

31. Mai (Vereinsausflug)

Das Highlight des diesjährigen Vereinsausflugs ins Tierschutzzentrum Weidefeld in Schleswig-Holstein war die Exklusivführung und der Blick hinter die Kulissen. Mehr dazu auf Seite S. 10.

6. Juni (Hamburg/ Schleswig-Holstein)

Als Einstieg gab es einen farbenfrohen Vortrag über einen Privatbesuch im Vogelpark Marlow. Über zwei Neuigkeiten im Park wusste unser Vorstandsmitglied Eva Olszewski zu berichten: Die letzte der 2018 durch das Unwetter zerstörten Artenschutzvolieren ist fertig gestellt. Bewohnende des begehbaren Geheges sind ein Schwarm australischer Schwalbensittiche und vier mexikanische Sorocotauben; diese sind in freier Natur leider ausgestorben. Zudem kündigen große Bauschilder die Entstehung einer neuen, 800 m² großen begehbaren Anlage für Rote Pandas und Zwergotter im Jahr 2026 an. Im weiteren Verlauf des Abends tauschten sich die Teilnehmenden über Unterbringungsmöglichkeiten und Vorsorgeideen aus.

4. Juli (Niedersachsen)

Wir trafen uns in einer neuen Lokation in Hannover im Hotel Hennies. An diesem Abend war ein wichtiges Thema das Einfangen von Papageien, um sie zum Beispiel zum Tierarzt zu bringen. Es kamen so viele interessante Beiträge und Ideen zur Lösung zusammen. Auch wurden die aktuellen Vermittlungsfälle besprochen. Einige stellten ihre Papageien vor und erzählten so manche Anekdote.

8. August (Hamburg/ Schleswig-Holstein)

Da viele Volierenpflegeaufgaben notwendig waren, wurden diese anstelle des Stammtischs priorisiert.

5. September (Niedersachsen)

An diesem abwechslungsreichen Abend wurde sich intensiv über die aktuellen Vermittlungsvögel und die verschiedenen Optionen zur Unterbringung ausgetauscht. Hier wurden Gedanken zur vorübergehenden Aufnahme von Notfällen benannt. Auch fand ein reger Austausch über die derzeit akuten Notfälle statt. Natürlich war auch Zeit, die eigenen Tiere

vorzustellen. Des Weiteren waren Tierarztpraxen und die hier gemachten Erfahrungen ein interessantes Thema.

10. Oktober (Hamburg/Schles- wig-Holstein)

Die Fortsetzung weiterer zeitintensiver Treffen zur Volierenpflege ersetzten den Stammtisch.

7. November (Niedersachsen)

Dieser Termin ist leider ausgefallen.

5. Dezember (Hamburg/Schles- wig-Holstein)

Der Jahresausklang fand in entspannter und netter Runde wieder in Hamburg statt. Der witzigen und, eigentlich nur kurz geplanten und dann doch teilweise ausgeprägten Vorstellungsrunde, folgte der Hinweis auf die kommende Jahreshauptversammlung. Diese wurde, in der Hoffnung auf besseres Wetter und damit die Anfahrt zu erleichtern, in den Mai verlegt was von den Anwesenden positiv aufgenommen wurde. Die aktive Volierenpflege wurde vorgestellt und Werbung zur Teilnahme ge-

macht. Auf die Wunschliste bei Amazon wurde hingewiesen, hier können verschiedene Sachspenden direkt aus einer Aufstellung ausgewählt werden (S. Seite 43). Weiter wurden Ideen für den Vereinsausflug im Jahr 2026 angefragt. Das Thema von Akutpflegeplätze für den Verein wurde aufgegriffen, denn für den Verein werden immer wieder Pflegestellen in dringenden Notfällen benötigt und es ist immens wichtig, dass solche Plätze zur Verfügung gestellt werden. Auch in diesem Jahr wurde sich das sogenannte Schrottweichteln auf die Tagesordnung gewünscht. Mit viel Lachen, einer Menge Gewürfel und zahlreichem Hin- und Hertauschen von Geschenken schloss der Abend und damit das Vereinsjahr 2025 unbeschwert und fröhlich.

WICHTIG!

Projektgruppe Papageienresidenz

Text von Eva Olszewski

Beim Austausch miteinander kommen wir regelmäßig auf die Problematik, was wir als Halterinnen und Halter wie vorbereiten müssen, damit unsere Papageien auch in Zukunft gut gepflegt und untergebracht sind, wenn wir zum Beispiel dazu selbst nicht (mehr) in der Lage sein sollten und sich niemand geeignetes finden lässt. Das Thema begleitet den Verein bereits seit seiner Gründung.

Um das Ruder aktiv in die Hand zu nehmen, entstand die Idee, mit

anderen Papageienfreundinnen und Papageienfreunden in den Dialog zu treten und bestenfalls Lösungen zu finden sowie diese praktisch anzugehen. Der Arbeitstitel dafür lautet Projektgruppe Papageienresidenz.

Für die Projektgruppe können sich aktive Gleichgesinnte bei uns melden! Wir bringen Sie und euch gerne zusammen. Der Auftakt wird entsprechend der Rückmeldungen eng mit den Interessierten terminiert werden.

Wer also an einer Mitwirkung in der Projektgruppe Papageienresidenz interessiert ist, meldet sich bitte unter

kontakt@papageienfreunde-nord.de

Ein besonderer Ort für Abgabetiere, die anderswo keinen Platz finden

Text von Eva Olszewski und Kathrin Homann, Fotos von Friederike Moser

Dieser außergewöhnliche Ort ist eine Aufnahme- und Unterbringungsmöglichkeit für Tiere, die woanders nicht untergebracht werden können. Das Tierschutzzentrum Weidefeld befindet sich in Schleswig-Holstein, genauer gesagt in Kappeln an der Schlei auf einem ehemaligen Militärgelände. Hier ist Platz für Reptilien, Papageien, Schweine, Puten, Pferde, Ziegen, Braun- und Kragenbären, Affen, Waschbären, verwaiste Wildtiere und für viele mehr.

Ein Großteil der etwa 400 Tiere ist beschlagnahmt und sie kommen aus den widrigsten Umständen, schlecht versorgt aus Animal-Hoarding-Situationen oder auch, wenn sie als Exoten ohne Genehmigung und ohne Kenntnisse angeschafft wurden. Heimtiere werden wieder vermittelt und aufge-

päpelt Wildtiere, sofern nicht als invasiv eingestuft, ausgewildert. Neben zum Beispiel Greifvögeln können auch ölverschmutzte Tiere fachkundig versorgt werden.

Auch für Hunde mit problematischen Verhaltensweisen gibt es mit dem Lissi-Lüdemann-Haus einen eigenen Bereich. Ihnen ist gemein, dass sie, aus bedenklichen Haltungen kommend, hier eine angemessene pflegerische Unterbringung und Versorgung finden, die ihren Bedürfnissen gerecht wird. Viele von ihnen stehen zur Vermittlung in fachkundige Hände.

Dafür stehen seit der Eröffnung im Jahr 2003 an die 13 Hektar zur Verfügung. Träger ist der Deutsche Tierschutzbund.

Wir hatten an unserem Ausflug-

tag, dem 31. Mai 2025, die besondere Gelegenheit einer Exklusivführung. Dafür nahm sich Manuela über zwei Stunden Zeit. Manuela ist festangestellte Tierpflegerin und hauptsächlich – aber nicht nur – zuständig für die Papageien. Manuela begrüßte uns sehr herzlich zur verabredeten Zeit und nach einer kleinen Einführung ging es auch schon los.

Den Anfang unserer Führung machten die Hühner, die, nach ihrer vorherigen Tortur als Legehühner, in ihrem jetzigen Gehege viel Platz zum Scharren und allem, was ihnen Spaß bringt, haben.

Gleich darauf folgten zu unserer Freude die Anlagen der Papageien. Unter den insgesamt ca. 40 Papageien befinden sich Aras, Blaustirnamazonen und Kongo-Graupapageien. Alle mit ihrem Päckchen an Erfahrungen und mit gesundheitlichen Baustellen, die eine Vermittlung nicht unbedingt erleichtern. Hier gibt es also sehr viele Parallelen zu unserem Verein. Alle Papageien leben sicher und mindestens zu zweit in kombinierten Innen- und Außenvoliere und werden durch Sophie Budde als Fachtierärztin regelhaft medizinisch betreut. Die Krummschnäbel brauchen für Aufmerksamkeit keine Kunststückchen vollführen und dürfen hier natür-



lich so laut sein, wie sie können. Das wurde uns auch durch eigentlich alle Papageien – ganz vorne mit dabei das Aratrio Scotty, Talia und Hera – eindrucksvoll demonstriert. Niemand von uns hatte auch das Gegenteil erwartet!

Der Quarantänebereich der Großpapageien ist ein eigenständiges Haus, diesen haben wir mit Rücksicht auf Sauberkeit und Hygiene nicht betreten. Auch diese Räume sind leider durchgängig mit Papageien belegt, die auf eine

Vermittlung warten.

Die energieintensive Tropenhausanlage mit Terrarien für zahlreiche Schlangen, die Bereiche für Wasser- und Landschildkröten, Echsen und weitere Exoten sind auch dauerausgebucht. Ein beschlagnahmter Kaiman wird hier zum Beispiel ebenso versorgt. Das Raumklima ist artengerecht hoch, und selbst beim nur langsamen Schlendern wurde uns sehr warm.

Seit 2019 leben die Kragenbären Balou, Serenus und Malvina

sowie die Braunbären Ronja, Mascha und Maya im Tierschutzzentrum. Ihr Refugium umfasst eine Fläche von rund zwei Hektar mit Waldboden, Kletterbäumen und Hügeln, Teiche zum Baden, artgerechtes Futter und Beschäftigung. Zwei weitere Bären aus der Ukraine waren zum Zeitpunkt unseres Besuches in der Vorankündigung.

Die Anlage ist äußerst eindrucksvoll. Ein Merkmal, insbesondere der Außengehege, ist ihre weitläufige Größe, dadurch haben die Tiere ausreichend Platz für Bewegung und bei Bedarf Ausweichmöglichkeiten.

Für Papageien, aber auch für die Hühner, Reptilien sowie weitere Pflgetiere können direkt über die Webseite des Zentrums Patenschaften abgeschlossen werden.

Unser herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle noch einmal an Manuela, die geduldig unsere vielen Fragen beantwortete und auch an Sophie für die Organisation dieses Ausflugs.

Den Nachmittag ließen wir mit einem zünftigen Restaurantbesuch in Kappeln ausklingen, bevor es für alle wieder auf den Rückweg nach Hause ging.

Mehr Informationen über das Tierschutzzentrum findet man unter:

www.tierschutzzentrum-weidefeld.de



Vom Berliner Ausstellungssaal in die Wälder Ugandas – Graupapageien im Fokus

Stimmen aus dem Regenwald in Berlin

Text von Melanie Steinkopf

Die Ausstellung „Parrot Territories“ im Tieranatomischen Theater in Berlin ist inzwischen vorbei, doch die Eindrücke begleiten mich bis heute. Schon beim Betreten umfing mich eine dichte Klangkulisse: die Rufe freilebender Graupapageien, aufgenommen in den Wäldern Ugandas, erfüllten die Räume und ließen die nüchternen Säle wie ein Stück Regenwald wirken.

Die Künstler*innen Ute Hörner und Mathias Antlfinger spannten in dieser Schau einen weiten Bogen. Sie erzählten von den ersten Darstellungen der Graupapageien auf Gemälden, die zur Zeit des transatlantischen Sklavenhandels entstanden. Damals gelangten die Vögel auf denselben Schiffen nach Europa wie Zucker und versklavte Menschen – eine dunkle Verbindung von Tierhandel und Kolonialgeschichte, die vielen Besucherinnen und Besuchern in der Ausstellung zum ersten Mal be-

wusst wurde.

Heute, so erfuhr ich dort, leben vermutlich mehr Graupapageien weltweit in menschlichen Haushalten als in den Wäldern Afrikas. Ein Gedanke, der nachhallt und uns alle betrifft, die wir diese Vögel lieben.

Bücher mit Schnabelsignatur

Mitten in all den Fotografien, Präsentationen und historischen Bezügen stieß ich auf etwas, das ich so nicht erwartet hätte – und das mir ein Schmunzeln entlockte: zerfetzte Seiten, angekaute Buchrücken, Papierstapel voller Schnabelspuren. Genau solche Spuren kenne ich von meinen eigenen Graupapageien zuhause. Sie verwandeln Bücher, Kartons und Zeitungen regelmäßig in kleine Kunstwerke. Was auf den ersten Blick wie Zerstörung aussieht, ist

in Wahrheit Ausdruck ihres natürlichen Instinkts – dem unermüdlichen Drang zum Nagen und Schreddern, der in der Natur dem Ausbau von Nisthöhlen dient.

Die Ausstellung Parrot Territories war voller solcher Brüche und Aha-Momente. Sie wollte nicht nur informieren, sondern unsere Perspektive verschieben: Papageien nicht länger als dekorative Exoten oder Haustiere sehen, sondern als eigenständige Akteure, die ihre Umwelt mitgestalten und Spuren hinterlassen.

Und genau in diesem Rahmen begegnete ich ihm: Nick Byaba.

Begegnung mit Nick

Nick ist ein junger Mann aus Uganda und stammt aus einer kleinen Gemeinde am Rand des Kibale-Nationalparks. Von zarter Statur, beinahe unscheinbar, doch sobald er zu sprechen beginnt, spürt man die Kraft seiner Überzeugung. Ohne Unterstützung großer Organisationen hat er aus eigener Initiative die Parrot Tree Caretakers Association (PTCA) gegründet – ein Zusammenschluss von Dorfbewohnern, die sich dem Schutz der freilebenden Graupapageien verschrieben haben.

Bei unserem Gespräch erzählte er mir eine kleine Anekdote, die mich zum Schmunzeln brachte – und die ich seither nicht mehr vergessen habe: In seiner Landessprache wird der Graupapagei „Kasuku“ genannt. Das bedeutet so viel wie „jemand, der viel redet, aber auch ein Lügner“. Ein augenzwinkernder Name, der das Plaudern dieser Vögel wunderbar beschreibt und gleichzeitig zeigt, wie tief sie im Alltag der Menschen verankert sind.

Nick erzählte, wie er am 6. Februar 2020 gemeinsam mit lokalen Landwirten die PTCA grün-



Foto: Nancy Jacobs

dete. „Immer mehr Bäume wurden gefällt – für Brennholz oder Ackerflächen. Damit verschwand die Lebensgrundlage der Papageien“, sagte er. „Ich wollte nicht länger zusehen.“

Seine Idee war einfach und doch visionär: Futterbäume pflanzen und schützen, vor allem Öl-

palmen, deren Früchte ein wichtiges Nahrungsmittel der Graupapageien sind. Gerade hier liegt eine besondere Herausforderung, wie er mir erklärte. In den langen Blättern der Ölpalmen verstecken sich oft schwarze Mambas – hochgiftige Schlangen, die von den Einwohnern gefürchtet sind. Viele Bauern schlagen deshalb die Palmen kurzerhand nieder. „Es ist eine meiner Aufgaben, die Menschen davon zu überzeugen, diese Bäume zu erhalten, auch wenn sie Angst vor den Schlangen haben.“

Erste Erfolge und Rückschläge

Mit einer kleinen Gruppe von Unterstützern hat Nick bereits viel erreicht. Mehr als 7.100 Baumsetzlinge wurden im Kibale-Wald gepflanzt, 36 Ölpalmen und Tulpenbäume in umliegenden Dörfern stehen heute unter besonderem Schutz. Immer mehr Landwirte begreifen, dass diese Bäume mehr sind als Brennmaterial.

„Wir haben außerdem Bildungsprogramme in vier Schulen gestartet“, erzählte er. „Kinder sollen lernen, warum die Graupapageien so wichtig für unser Ökosystem sind.“ Gemeinsam mit lokalen Führern überwachen sie

heute Futterplätze und Flugrouten, um besser zu verstehen, wie sich die Vögel bewegen. Besonders am Herzen liegt ihm die Beobachtung von 58 freigelassenen Graupapageien, die nun wieder im Wald leben. „Wir wollen sicherstellen, dass sie ihren Platz in der Wildnis finden.“

Doch die Arbeit bleibt ein Wettlauf gegen die Zeit. „Der größte Feind ist der Verlust von Lebensraum. Innerhalb des Kibale-Nationalparks sind die Papageien geschützt. Aber sobald sie die Grenzen überfliegen, sind sie gefährdet.“

Das Grey Parrot Museum Uganda – ein Ort für Wissen und Stolz

Aus dieser Arbeit entstand eine größere Vision: das Grey Parrot Museum Uganda in Bigodi, am Rande des Kibale-Nationalparks. Es ist das erste Museum Afrikas, das sich ausschließlich den Graupapageien widmet.

Das Haus soll mehr sein als eine Ausstellung. In fünf Themenbereichen lernen Besucher alles über Biologie, Gefährdung, Geschichte und Schutzmaßnahmen. Klang- und Videoinstallationen lassen die



Nick Byaba

Foto: Nick Byaba



„Schnabelsignaturen“

Foto: Melanie Steinkopf

Stimmen der Papageien lebendig werden. Gleichzeitig dient das Museum als Plattform, um Aufforstung, Forschung und Umweltbildung weiter voranzutreiben.

„Mein Traum ist, dass es eines Tages grüne Korridore rund um den Kibale-Wald gibt, in denen die Papageien genug Nahrung und Schutz finden“, sagte Nick. Langfristig erhofft er sich auch nachhaltigen Ökotourismus: „Wenn Menschen die Papageien in ihrer natürlichen Umgebung erleben, kann das Einkommen schaffen, das wiederum in Schutzprojekte fließt.“



Foto: Nick Byaba



Foto: Nick Byaba



Foto: Nick Byaba

Was bleibt – meine persönliche Perspektive

Für mich persönlich war die Begegnung mit Nick ein Wendepunkt. Auch wenn ich selbst Graupapageien halte und mein Leben seit vielen Jahren mit ihnen teile, hat sich meine Sichtweise verändert. Heute ist mir klarer denn je: Diese Vögel gehören in die Freiheit. In die Wälder Afrikas, in ihre Schwärme, in ihre natürlichen Lebensräume. Jede Haltung in Menschenobhut – so liebevoll sie auch gestaltet ist – bleibt ein Kompromiss gegenüber dem Leben, das sie natürlicherweise führen könnten.

Ausblick

Die Ausstellung in Berlin ist vorbei, doch in Uganda wächst etwas Neues. Nick hat mit seiner Organisation und dem Grey Parrot Museum Uganda einen mutigen Grundstein gelegt. Seine Geschichte zeigt: Artenschutz muss nicht von außen kommen. Manchmal reicht der Entschluss eines Einzelnen, um eine ganze Gemeinschaft – vielleicht sogar eine ganze Region – zum Umdenken zu bewegen.

Die Zukunft der Graupapageien entscheidet sich nicht allein in unseren Wohnzimmern, sondern dort, wo ihre Stimmen ursprünglich herkommen: in den Wäldern Afrikas.

Weitere Informationen zu Nicks Arbeit gibt es auf: www.greyparrotmuseum-uganda.org

Psittacine adenovirus 2 (PsAdV-2)

Bedeutung für die Haltung von Papageien und Sittichen in Deutschland

Text von PD Dr. med. vet. Volker Schmidt,
Fotos: Klinik für Vögel und Reptilien, Universität Leipzig

Chlamydia psittaci, das Beak and Feather Disease virus (*Circovirus parrot*), *Gammaherpesvirus avi*, Parrot Bornaviren (*Orthobornavirus alphapsittaciformes*) und das Psittacid alphaherpesvirus 1 (*Herpesvirus psittacid alpha 1*) sind seit langem bekanntem Krankheitserreger, welche in der Regel mit einem sogenannten Fünfstern im Rahmen von Ankaufs- oder Abgabeuntersuchungen angefordert und von den vogelkundigen Tierarztpraxen angeboten werden. Mit dem folgenden Beitrag soll ein weiterer viraler Krankheitserreger vorgestellt werden, welches sinnvoll ist im Rahmen dieser Untersuchungen ebenfalls abklären zu lassen.

Epidemiologie und Eigenschaften des Erregers

Seit ca. 15 Jahren wird das PsAdV-2, *Siadenovirus cinerei*, *Siadenovirus*, *Adenoviridae* überwiegend bei Australischen, Asiatischen und

Ozeanischen Papageienvögeln in den USA, Europa und Australien beschrieben. Nach Deutschland gelangte es höchstwahrscheinlich mit illegal importierten Australischen Sittichen über Ungarn im Jahr 2013. Der erste Fall bei einem Ziegensittich (*Cyanoramphus novaezelandiae*) in der Klinik für Vögel und Reptilien, Universität Leipzig, war ebenfalls im Jahr 2013. Bisherige Nachweise des Virus im Rahmen der pathologischen Untersuchung erfolgten bei einer Vielzahl von Ziegensittichen, Grassittichen (*Neophema spp.*), Plattschweifsittichen (*Platycercus spp.*), Edelsittichen (*Psittacula spp.*), Hornsittichen (*Eunymphicus cornutus*), Königsittichen (*Alisterus scapularis*), Nymphensittichen (*Nymphicus hollandicus*), Wellensittichen (*Melopsittacus undulatus*), Schwalbensittich (*Lathamus discolor*), Inkakakadu (*Lophochroa leadbeateri*) und Palmkakadus (*Probosciger aterrimus*). Afrikanische Papageien und Neuweltpapageien hingegen sind selten betroffen. Lediglich ein Nachweis des Virus bei

einem moribunden Graupapagei (*Psittacus erithacus*) ohne assoziiertes pathomorphologisches Korrelat sowie Nachweise aus Kloakentupferproben von zwei Amazonen sind in der Literatur dokumentiert. Darüber hinaus gelang 2024 der Nachweis bei einem Katharinasittich (*Bolborhynchus lineola*) mit einem pathomorphologischem Korrelat in der Klinik für Vögel und Reptilien, Universität Leipzig. Adenoviren sind umhüllte doppelsträngige lineare DNA-Viren, welche durch eine hohe Widerstandskraft (Tenazität) in der Umwelt gekennzeichnet sind.

Infektion und Krankheitsverlauf

Das PsAdV-2 wird über die Kloake mit den Exkrementen (Kot und Harn) ausgeschieden und oral z.B. bei der Futteraufnahme vom Boden aufgenommen. Befunde für eine Übertragung des Virus von den Elterntieren auf das Küken über das Ei liegen bisher nicht vor. Nach bisherigem Erkenntnisstand sind adulte Vögel beiderlei Geschlechts gleichermaßen empfänglich. Ein Infektionsrisiko für den Menschen oder andere Säugetiere besteht nicht.

Nach der Virusaufnahme erfolgt eine kurze virämische Phase, wobei es innerhalb einer Woche zu einer Vergrößerung der Leber und Milz kommen kann. Todesfolgen im Rahmen der akuten Infektionsphase sind möglich, jedoch selten. Assoziierte klinische Befunde sind Atemnot, wässriger Augenausfluss, Apathie und fehlende oder verringerte Futteraufnahme. Die betroffenen Vögel fallen im weiteren Krankheitsverlauf in der Regel durch einen reduzierten Ernährungszustand auf. Eine Schwächung des Immunsystems verursacht durch eine virale Schädigung der B-Lymphozyten ist wahrscheinlich und erklärt die häufig im weiteren Krankheitsverlauf vorliegenden zahlreichen assoziierten Infektionskrankheiten z.B. Macrorhabdiose oder Aviäre Mycobacteriose. Bei einem chronischen Verlauf repliziert sich das Virus in den Sammelgangsepithelzellen der Niere, was zu einer Schädigung dieses Organs führt. Tumöröse Zubildungen in Form von Xanthogranulomen treten frühestens 3 Monate nach Infektion auf. Bei Xanthogranulomen han-



Abb 1: Ziegensittich mit einem subkutanem Xanthogranulom.

PAPAGEIENINFO

delt es sich um eine Ansammlung von cholesterinhaltigen Makrophagen und zum Teil Cholesterinkristallen, welche im Körperinneren röntgenologisch, aber auch unter der Haut sichtbar sein können (siehe Abbildung 1). Häufig betroffen hiervon ist der Ziegensittich, wobei jedoch immer eine Untersuchung auf Mykobakterien erfolgen sollte, da diese ebenfalls entsprechende Befunde verursachen können.

Intranukleäre basophile Einschlusskörper in den Sammelgangsepithelzellen der Niere stellen das pathomorphologische Korrelat der Virusinfektion im chronischen Krankheitsstadium dar und können im Rahmen einer histopathologischen Untersuchung postmortal nachgewiesen werden (siehe Abbildung 2).

Diagnostik und Bekämpfung

Die fäkale Ausscheidung und hohe Tenazität von Siadenoviren, als unbehüllten DNA-Viren, begünstigt eine rasche Durchseuchung eines Bestandes, so dass die virologische Untersuchung einer frischen Kotprobe auf Ausscheidung des PsAdV-2 zum Nachweis des Erregers sinnvoll ist. Bei einem positiven Nachweis ist auf eine gründliche Hygiene zu achten, da auch der Mensch das Virus mit Kot am Schuh oder der Hand von einer zu anderen Voliere tragen kann. Eine Reinigung und Versorgung von Volieren mit infizierten

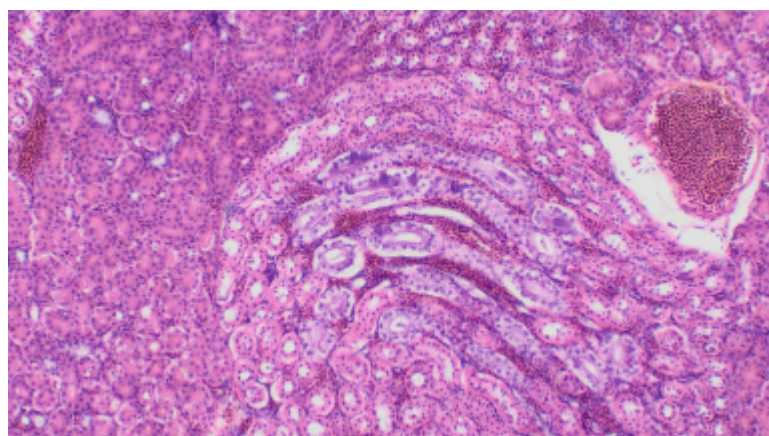


Abb 2: Basophile intranukleäre Einschlusskörper in den Sammelgangsepithelzellen bei einem Ziegensittich.

Vögeln sollte daher stets zuletzt erfolgen und das Tragen von Einmalüberschuhen oder Wechsel-schuhen sowie Einmalhandschuhen sind hilfreich, um das Übertragungsrisiko innerhalb einer Anlage zu verringern. Um einen Eintrag des Virus in virusfreie Bestände zu vermeiden, ist im Rahmen einer Eingangsuntersuchung eine virologische Untersuchung auf dieses Virus empfehlenswert. Hierzu sollte der Neuzugang jedoch in einer Quarantänevoliere untergebracht sein, so lange bis der Infektionsstatus geklärt ist.

Eine medikamentelle Therapie oder eine Impfung stehen nicht zur Verfügung. Spätestens bei wiederkehrenden Infektionskrankheiten mit Nachweis von verschiedenen Bakterien und Pilzen oder bei auffälligen Zubildungen sollte auch eine virologische Untersuchung auf PsAdV-2 anhand einer

frischen Kotprobe erfolgen, so dass bei einem positiven Befund ein Behandlungsversuch abgebrochen werden kann und das Leiden beendet werden sollte.

Eine gründliche Reinigung der Haltungsanlage inklusive Wechsel des Bodensubstrates und des Enrichment-Materials sind neben einer Desinfektion mit viruziden Desinfektionsmitteln notwendig, da das PsAdV-2 über Wochen in der Umwelt infektiös ist.

Kontakt:

PD Dr. Volker Schmidt
Klinik für Vögel und Reptilien,
Veterinärmedizinische Fakultät,
Universität Leipzig
An den Tierkliniken 17
04103 Leipzig
E-Mail: vschmidt@vogelklinik.
uni-leipzig.de

WISSENSWERTES

Gefährlicher Speichel

Text von Eva Olszewski

Der Speichel von Säugetieren wie Katzen, Hunden und sogar Menschen ist für unsere gefiederten Gefährten gefährlich, da er sogenannte gramnegative Bakterien enthält.

Gramnegative Bakterien sind eine bestimmte Art von Bakterien, die im ganzen Körper Infektionen verursachen können. E. coli ist ein

Beispiel dafür. Diese Art von Bakterien kann in unserem Körper vorkommen und ist in normalen Mengen harmlos. Unser Körper ist gut gerüstet, um Infektionen, die durch dieses Bakterium verursacht werden, zu bekämpfen und sich dagegen zu schützen. Papageien hingegen haben keine gramnegativen Bakterien in ihrem Körper und sind nicht in der Lage, sie zu bekämpfen.

Achten Sie darauf, dass Ihr Papagei nicht mit potenziell schädlichen Bakterien in Berührung kommt, sei es, indem Sie ihm erlauben, Ihr Ge-

schiir mit Ihnen zu teilen, oder Sie versuchen, Nahrung mit dem Mund anzubieten.

Wir raten auch dazu, andere Haustiere niemals unbeaufsichtigt mit einem Papagei zusammen zu lassen, da dies mit verschiedenen Risiken verbunden ist, einschließlich der Verbreitung von gramnegativen Bakterien, die sich auf ihren Körpern und in ihrem Speichel befinden.

Die gegenseitige Fütterung ist ausschließliche Sache der Papageien!

ZOO & Co.

in Itzehoe

Heimat der ersten Itzehoer
Graupapageien-WG



10% Rabatt

für Mitglieder der
Papageienfreunde Nord e. V.!
(Bei Vorzeigen des Mitgliedsausweises)

- Umfangreiches Sortiment auf 2000m²
mit Schwerpunkt auf Papageien,
Großsittichen und Ziervögeln.

- Einrichtungsgegenstände,
Spielzeug, Futter, alles artgerecht!

- Große Auswahl an Ergänzungs- und
Alleinfuttermitteln (ohne Erdnüsse), Vita-
minen, UV-Beleuchtung, Snacks, Volieren,
Literatur, Sitzmöglichkeiten u.v.m.

ZOO & Co. Itzehoe

Trede & von Pein GmbH
Otto-Hahn-Str. 2
25524 Itzehoe

Ein Vogel ist verstorben – was nun?

Text von PD Dr. med. vet. Volker Schmidt, Klinik für Vögel und Reptilien, Veterinärmedizinische Fakultät, Universität Leipzig

Die pathologische Untersuchung von Vögeln im Rahmen einer Sektion dient nicht nur der Einzeltierdiagnostik und Ermittlung der Todesursache, sondern kann insbesondere bei größeren Beständen wichtig zur Evaluation des Gesundheitszustandes des Gesamtbestandes sein. Eine vollständige postmortale Untersuchung ist oft die beste Methode, um einen Krankheitsverlauf wirklich zu beurteilen und zu verstehen. Neben der Obduktion (Eröffnung des Tierkörpers) besteht eine postmortale Untersuchung aus einer mikroskopischen Untersuchung und weiterführenden Untersuchungen. Direkt im Sektionsraum kann in einer ersten Untersuchung mikroskopisch (zytologische Untersuchung) auf Parasiten, Bakterien, Pilze und Zellveränderungen untersucht werden, wodurch häufig bereits Befunde erzielt werden, welche eine Verdachtsdiagnose erlauben. Diese Verdachtsdiagnose ist durch sinnvolle weiterführende Untersuchungen zu bestätigen oder zu verwerfen. Hierzu ist häufig eine weitere mikroskopische Untersuchung (histopathologische Untersuchung) notwendig, wo die Zellen der verschiedenen Organe im Verband (Gewebe) befundet werden. Zur Durchführung dieser Untersuchung ist eine Fixation der entnommenen Proben für 24 Stunden notwendig und anschließend werden die Organe in wenige Mikrometer große Scheibchen geschnitten und angefärbt, so dass die Befundung frühestens 48 Stunden nach der durchgeführten Obduktion erfolgen kann. Bei Verdacht auf infektiöse Krankheitserreger ist es sinnvoll diese zu isolieren oder molekularbiologisch zu detektieren, um den Verdacht abzusichern. Darüber hinaus ist dies bei Bakterien und Pilzen sinnvoll, um einen Resistenztest zu erstellen, welcher hilfreich ist die antimykotisch oder antibakteriell

wirksamen Medikament z.B. bei einer notwendigen Bestandsbehandlung auszuwählen. Der Erregernachweis ist in der Regel zeitaufwendig, so dass häufig erst nach 5 bis 7 Arbeitstagen ein vollständiger pathologischer Bericht vorliegt. Ziel dieses Berichtes ist es, die gewonnenen Informationen und Erfahrungen auf unsere lebenden Vögel im Bestand anzuwenden, um weitere Erkrankungen oder gar Todesfälle zu vermeiden. Neben der Feststellung der Todesursache kann eine postmortale Untersuchung aber auch der behandelnden Tierärzt:in wertvolle Informationen zu Fallmanagement, Therapie etc. liefern. Intravenöse und insbesondere intrazömale Injektionen von Barbituratlösungen können ausgedehnte Läsionen verursachen, so dass die beste Euthanasiemethode bei Vögeln unter einem Kilogramm die intravenöse Injektion von Kaliumchlorid darstellt, um sogenannte Tötungsartefakte, welche eine Befundung erschweren können, zu vermeiden.

Wie schnell muss der tote Vogel versendet werden?

Die postmortale Untersuchung sollte so bald wie möglich nach dem Tod durchgeführt werden. Der Tierkörper sollte möglichst kurz nach dem Versterben und unbedingt gekühlt (aber nicht gefroren), sowie am besten per express versendet werden. An heißen Sommertagen ist nach einem ungekühlten Transport eines Tierkörpers nach 48 h bereits eine fortgeschrittene Autolyse und Fäulnis vorhanden, welche eine Befundung erschwert und zum Teil die postmortale Untersu-

chung damit nicht mehr zielführend ist. Nach einem plötzlichen Todesfall in einer Außenvoliere an warmen Tagen sind Fliegen häufig die ersten Besucher an einem Kadaver, da dieser als Eiablageplatz genutzt wird. Umso höher die Temperatur desto schneller schlüpfen und entwickeln sich die Maden, welche das Gewebe zerkauen und somit ebenfalls eine zielführende postmortale Untersuchung erschweren können.

Wo soll der verstorbene Vogel aufbewahrt werden, wenn dieser an Feiertagen oder kurz vor dem Wochenende verstirbt?

Zur Aufbewahrung des Tierkörpers eignet sich ein Kühlschrank bei Temperaturen von 3-5°C. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass aus hygienischer Sicht eine gleichzeitige Lagerung von Lebensmitteln kritisch ist und vermieden werden sollte. Ein Einfrieren des Tierkörpers führt zur Eiskristallbildung des Wassers in den Zellen, so dass beim Auftauen die Zellen zerstört werden. Dies führt zu den sogenannten Gefrierartefakten, welche eine Befundung, insbesondere der mikroskopischen Untersuchung (zytologischen und histopathologischen Untersuchung) erschweren können.

Bei einem Versand per express an einem Freitag ist darüber hinaus darauf zu achten, dass Wochenendzustellung beauftragt wird, so dass der Tierkörper bei uns am Samstag auch angeliefert wird.

Wie soll der Vogel zum Transport verpackt werden?

Um transportbedingte Schäden zu vermeiden, sollte der Vogel möglichst weich (z. B. Zellstoff, Zeitung) gelagert werden. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass sowohl der Tierkörper als auch die Kühlakkus auslaufsicher (z. B. in einer Plastiktüte) verpackt werden. Bei Austritt von Flüssigkeiten auf dem Transportweg führt dies zu Infektionsgefahren, als auch zu einer Verzögerung, da das Paket häufig von der Spedition unverpackt wird. Eine bruchfeste Verpackung z. B. in einer Styroporbox schützt vor einer mechanischen Beschädigung des Tierkörpers und hilft darüber hinaus die kühlere Temperatur der Kühlakkus in dem Paket zu halten. Letztere sind insbesondere in der warmen Jahreszeit notwendig, um den Prozess der Autolyse und Fäulnis zu verlangsamen.

Wenn mehrere Vögel zur Untersuchung eingeschickt werden sollen, ist eine getrennte Verpackung in einem Paket sinnvoll.

Wie soll die Beschriftung erfolgen?

Bitte fügen Sie jeder Einsendung einen Vorbericht bei. Gerne können Sie hierzu den von uns auf unsere Homepage bereitgestellten Untersuchungsantrag (<https://www.vetmed.uni-leipzig.de/klinik-fuer-voegel-und-reptilien/klinik/dienstleistungen/leistungsspektrum>) nutzen. Neben dem Vorbericht, also ob es sich um einen einzelnen verstorbenen Vogel oder ein Bestandsproblem handelt, Haltung, Fütterung, Symptome, Krankheitsverlauf, bereits angewendete Medikamente, sind vor allem Kontaktdaten wichtig, so dass gegebenenfalls bei Rückfragen, Mitteilung des Verdachtes und Absprachen zu weiterführender Untersuchung zeitnah durchgeführt werden können.

Bei kennzeichnungspflichtigen Vögeln gemäß Bundesartenschutzverordnung § 12 muss die Kennzeichnung am Tier sowie

den Tierteilen verbleiben, so dass eine eindeutige Zuordnung des Tierkörpers möglich ist. Die Kennzeichnung wird auf dem Befundbericht vermerkt, so dass auf Verlangen der Behörde der Verbleib des Vogels nachgewiesen werden kann.

Wo werden postmortale Untersuchungen angeboten?

Die Obduktion von Vögeln wird in verschiedenen Einrichtungen in Deutschland durchgeführt. Hierbei ist wichtig, dass bei Verdacht einer Tierseuche, z. B. der Geflügelpest, dies eine hoheitliche Aufgabe darstellt, welche den jeweiligen Landesuntersuchungsanstalten obliegt. Ein Versenden von tierseuchenrelevanten Tierkörpern über die Bundeslandgrenzen hinaus ist nicht erlaubt. Neben den Landesuntersuchungsanstalten gibt es die fünf tiermedizinischen Bildungsstätten in Deutschland, welche in den Veterinärpathologischen Instituten und/oder den Geflügel-/Vogelkliniken entsprechende Möglichkeiten haben und diese Dienstleistung anbieten. Private Labore hingegen sind in Deutschland im Bereich Vogel eher auf das Geflügel fokussiert. Ein Versenden von Tierkadavern in ein anderes Land innerhalb der EU ist im Rahmen der Binnenmarkt-Tierseuchenschutzverordnung verboten.

Kontakt:

Klinik für Vögel und Reptilien, Universität Leipzig
An den Tierkliniken 17
04103 Leipzig
Homepage: <http://vog.vetmed.uni-leipzig.de/>
E-Mail: vschmidt@vogelklinik.uni-leipzig.de
Tel: 0341/97 38 401



Erdnüsse mit oder ohne Schale sind nicht gut für Papageien – hier der Grund

Text von Eva Olszewski

Erdnüsse wachsen unter der Erde und sind keine echten Nüsse. Sie sind besonders anfällig für Verunreinigungen während des Wachstums und der Lagerung.

Sie können eine Pilzart namens *Aspergillus flavus* enthalten, die eine giftige Substanz namens Aflatoxin freisetzt und bei Papageien die Krankheit Aspergillose verursacht. Diese Krankheit ist sehr schmerzhaft und verläuft oft tödlich. Aspergillose ist nicht infektiös. Einen Bericht zu einem Behandlungsmarathon gegen Aspergillose findet ihr in der Papageieninfo 2025.

Das Aflatoxin bildet sich auf den Erdnüssen während des Transports oder wenn sie unter warmen, feuchten Bedingungen gelagert werden.

Erdnüsse enthalten einen hohen Anteil an gesättigten Fetten, die zu Arteriosklerose führen.

Um einer Arteriosklerose generell vorzubeugen, ist gesunde beziehungsweise abwechslungsreiche Nahrung wichtig. Das Futter sollte unter anderem genügend Vitamin E, Vitamin C, Selen und Beta-Carotin aufweisen.

Erdnüsse enthalten Lectin, eine Art von Protein, das die Fähigkeit des Körpers, Nährstoffe zu absorbieren, beeinträchtigen kann.

Fazit: Unbedingt qualitative hochwertige Futtermittel für Papageien ohne Erdnussanteil kaufen. Erdnüsse, auch die für Menschen, vermeiden, egal wie lecker sie sind.

Zwei Graue, eine WG – Uwe und Buddy

Text und Fotos von Kirill und Mandy Dolmatov

„Jedes Kind will doch einen Papagei.“

Mit dieser ganz simplen Motivation fing 2012 alles an. Damals musste eine Bekannte aus gesundheitlichen Gründen ihre Papageienhaltung aufgeben und fragte Mandy, ob sie sich Uwe annehmen könnte. So wurden wir unverhofft zur Papageienpflegestelle.

Uwe kam also 2012 zu uns, zunächst als Hahn angekündigt. Erst Jahre später, bei einem Tierarztbesuch, wurde klar: Wir leben eigentlich mit einer Henne zusammen. Aus Uwe wurde also, zumindest innerlich, eine Uweline. Schon beim Einzug brachte sie gesundheitliche und verhaltensbedingte Baustellen mit. Und wir? Wir hatten außer Enthusiasmus keinerlei Erfahrung mit Papageien. Was folgte, war eine steile Lernkurve mit Fehlern, aber auch

vielen kleinen Erfolgen.

Uwe ist eine starke Persönlichkeit, eigenwillig, sehr kommunikativ und nicht immer ein Kuscheltier. Morgens ruft sie lautstark „Guten Morgen“, abends wird man mit „Gute Nacht, Tür zu“ aus dem Zimmer verabschiedet. Bei etwa dreißig verschiedenen Phrasen, die Uwe von sich gibt, haben wir mit dem Zählen aufgehört.

Körperkontakt ist möglich, aber bitte nur zu ihren Bedingungen. Wenn ihr etwas nicht passt, macht sie das mit klaren Drohgebärden deutlich. Trotzdem steckt hinter dieser Selbstbestimmtheit ein überraschend verspielter Papagei.

Ein neuer Mitbewohner

Im Sommer 2024 kam Buddy zu uns. Ganz frisch, ganz anders. Er spricht wenig, ist dafür aber

sehr menschenbezogen. Nähe ist ihm wichtig. Er sucht uns, lässt sich gerne streicheln und fordert Körperkontakt ein. Schon bei der Abholung machte er durch ulkige Übersprungshandlungen auf sich aufmerksam. Er klopfte gegen die Transportbox und wackelte dabei tanzend mit dem Kopf.

Die Zusammenführung

Vor diesem Schritt hatten wir viel Respekt. Zur Vergesellschaftung wurde ein Gästezimmer zur temporären Papageien-WG umgebaut, und wir zogen uns bewusst zurück, damit die beiden in Ruhe zueinander finden konnten.

Schon nach kurzer Zeit synchronisierten sie sich. Sie fraßen gleichzeitig, schliefen zur selben Zeit, putzten sich parallel. Körperliche Nähe blieb zunächst aus, aber es gab auch keine Aggressi-

on. Beide zeigten eine ausgeprägte Vorliebe für Dosen und Flaschen. Also reduzierten wir die Spielzeuge und nutzten gezielt besonders begehrte Objekte, um Kooperation über gemeinsames Spielen zu provozieren. Das Prinzip: Willst du etwas haben, musst du mitmachen. Und siehe da: Sie teilten sich die Objekte friedlich. Das große Handtuch in Reichweite, für den Notfall, wurde nie gebraucht. Nach erfolgreicher Kennenlernphase zogen sie in die große Voliere im Wohnzimmer. Anfangs lebten sie nebeneinander: Uwe im Ostflügel, Buddy im Westflügel, mit einer liebevoll benannten „entmilitarisierten Zone“ dazwischen. Rückblickend war dieses Nebeneinander durch unsere Einrichtung begünstigt: doppelte Ausstattung, keine Querverbindungen. Da musste man sich auch nicht näherkommen.

Also wurde umgebaut. Wir schufen Querverbindungen und Begegnungsinselfenster wie eine Sand- oder Korkrinne, die nur einmalig verfügbar aber von großem Interesse für beide waren.

Heute beschäftigen sich Uwe und Buddy gemeinsam, respektvoll, ohne Zwang, aber mit sichtbarer Akzeptanz. Eine echte WG eben.

Training, Sprache und kleine Wunder

Ein fester Bestandteil unseres Alltags ist das regelmäßige Klickertraining, etwa zehn bis zwanzig Minuten täglich. Wir nutzen Kinderspielzeug, um das Unterscheiden von Formen und Farben zu trainieren. Es ist faszinierend, wie schnell beide begreifen, worum es geht. Uwe macht mit, so lange sie Lust hat. Dann fliegt sie davon und sucht sich etwas Spannenderes. Buddy hingegen erinnert uns ans Training, indem er an die richtige Schranktür fliegt und dort klopf. Er übt ausdauernd und lernt schnell. Formen wie Kreis, Dreieck, Stern und Farben wie Blau, Gelb, Rot kann er inzwischen sicher zuordnen. Besonders beeindruckend: Hält man ihm einen bekannten Kreis und eine neue Uhr hin und fragt „Zeig die Uhr“, tapst er zielsicher das richtige Objekt an, ohne dass er es je gesehen hätte. Ein klares Zeichen für

das Beherrschen des Ausschlussverfahrens.

Auch sprachlich überraschen sie uns regelmäßig. Uwe kreiert Wortneuschöpfungen wie „Stinkstop“ aus „Stinkstiefel“, „Haläuschen“ aus „Hallo Mäuschen“. Auch ganz spannend: Aus „Na du alter Geier“ wurde „Na du alter Knaller!“. Buddy brachte unlängst den Ausdruck „Gluck, gluck“ ins Spiel. Zuerst hielten wir es für ein seltsames „Kuck, kuck“, bis er uns in die Küche folgte und beim Einschütten von Wasser begeistert „Gluck,



gluck!“ rief. Seither wissen wir: Jedes Mal, wenn Wasser im Spiel ist, beim Trinken, Wechseln oder Einschenken, ruft Buddy „Gluck, gluck“.

Buddy tanzt, Uwe singt

Da wir Musiker sind, spielt Musik bei uns eine große Rolle und unsere zwei Grauen machen begeistert mit. Sobald ein Instrument erklingt, beginnt Buddy zu tanzen. Er hebt die Krallen und wackelt mit dem Kopf im Takt. Uwe begleitet das Ganze mit Pfeiftönen, manchmal stimmig, manchmal nicht ganz im Pitch. Gemeinsam liefern sie ein kleines Konzert, das oft beginnt, sobald Buddy uns von weitem sieht. Er fliegt ans Fenster, beginnt mit dem Kopf zu wackeln, Uwe stimmt ein. Unser ganz persönliches Begrüßungskonzert.

Gesundheit und Herausforderungen

Beide bringen gesundheitliche Besonderheiten mit, die inzwischen fester Teil unseres Alltags sind. Uwe kam mit Aspergillose zu uns. Sie muss täglich inhalieren und macht das erstaunlich gelassen mit. Das Inhalieren gehört mittlerweile zur Routine und wird von ihr fast schon als entspannendes Wellnessprogramm akzeptiert.



Pennanten

Text von Ingeborg Jennrich

In dieser Ausgabe findet ihr eine Fortsetzung aus dem Leben meines Pennantsittich-Trios vom letzten Jahr. Das „Trio“ bedeutet durchaus zweierlei: zum einen, dass es sich um drei Vögel handelt und zum anderen, dass sie durch die Musik eines Trios veranstalten. Vielleicht auch nicht gerade im Sinne von Konzertbesuchern.

Wenn der Wecker klingelt – das höre ich durch zwei Türen und einen Flur genau in denselben Tönen, als wenn meine Bande – nein – einen verrirrten Papagei zu sich in ein gut versorgtes Zuhause locken oder retten möchte. Eigentlich flötet nur Konrad, der Hahn. Gehe ich nach einer kleinen Verabschiedung aus dem Haus, höre ich noch im Parterre (nach einer halben Etage) helle Pfliffe.

Am Wichtigsten ist und bleibt das Futter! Die „Geheimwaffe Hagebutte“ kommt nach meinem Aufstehen und dem Öffnen der Vorhänge als Erstes zum Einsatz. Dazu gehört nach meiner Auswahl der gleichen Beerengröße eine bestimmte zeitliche und örtliche Reihenfolge, damit alle gleichermaßen das Leckerli genießen können. Erst Konrad an seinem bestimmten Platz, dann Klara am Gitter auf ihrer Seite. Dafür brauche ich sehr viel Geduld und festen, bequemen Stand, denn sie ist auch noch nach Jahren äußerst scheu. Ich könnte sie ja von außen durch das Gitter beißen. Was mag sie erlebt haben. Entsprechend geschieht es auch mit den folgenden Fress- und Trinkschalen.

Mittlerweile haben sie gelernt, dass barocke Bilderrahmen zu sofortiger Vertreibung führen (bleihaltig) und sich stattdessen einen Bücherschrank, eine hohe Standuhr mit Verzierung ausgesucht. Eiche, die bietet erfreuliche Betätigung. Sollen sie, denn wer will heutzutage noch 130 Jahre alte Möbel? Oder man tummelt sich auf dem Fußboden, Teppichfäden, Zeitung, was sich so findet zum Nagen.

Im Laufe der Jahre habe ich meinen Versuch, über tägliches Training die Vögel zugänglicher zu machen, auf die Hand zu kriegen, aufgegeben. Sie haben alle

drei eine unterschiedliche Lebensgeschichte und reagieren auf mich auch sehr unterschiedlich. Glücklicherweise habe ich jemanden, der in sehr geschickter Weise die Vögel in den Transportkäfig bekommt, wenn ein Tierarztbesuch angesagt ist. Dank Hagebutte und allerlei weiterer zeitlicher Tricks (Futter) gehen sie auch meistens freiwillig zurück in ihre vertraute Voliere.

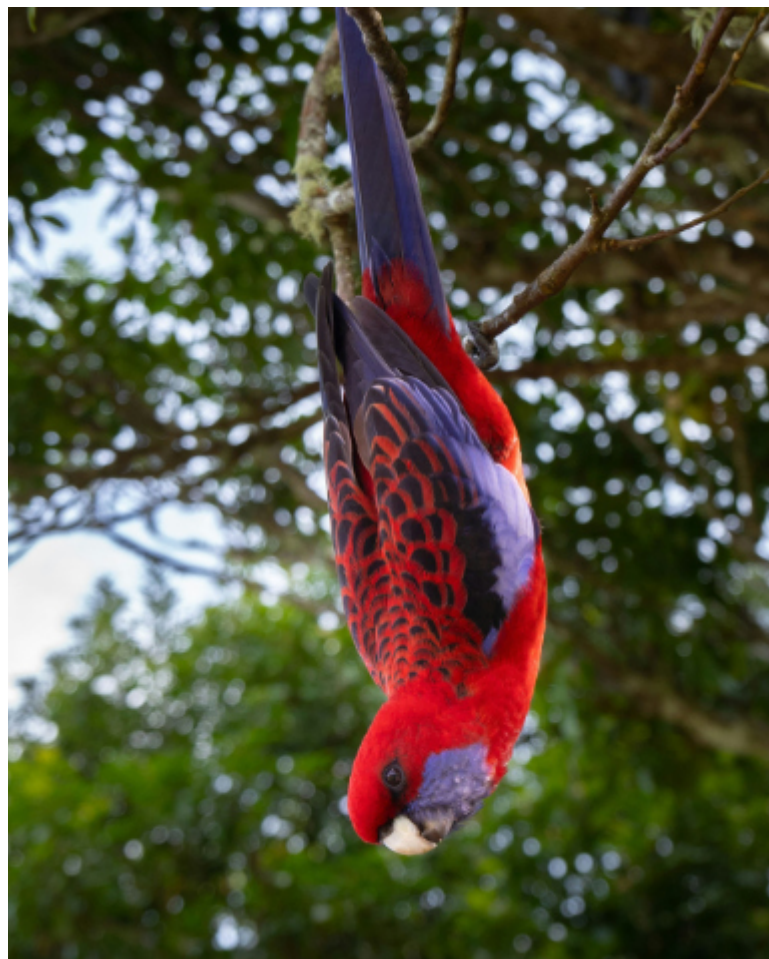
Viel Spaß bringt es auch, Konrad beim Fressen zuzusehen und zu hören. Anders als alle bisherigen Pennanten packt er den Rand der meist noch gut gefüllten Schalen und lässt sie laut fallen. So hofft er, noch unentdeckte Schmeckerles zu finden, bevor er sich erneut über Lillis Schale hermacht und vermutlich auch nur noch „Gewöhnliches“ findet.

Gleichermaßen vergnüglich ist es auch, Lilli beim Fliegen zuzuschauen. Sie wackelt dabei immer mit den weit gefächerten Schwanzfedern, hat auch für ihr Alter immer noch ein beachtliches

Tempo und Wendevermögen und ist wegen ihrer schwierigen Herkunft nur ein klitzekleines bisschen mein heimlicher Liebling. Felsenfest überzeugt bin ich, dass die beiden anderen das nicht merken.

Eine Rakete ist Klara. Kaum bemerkbar saust sie im Tiefflug aus ihrem Käfig dreht kunstvolle Runden und macht sich dann in Konkurrenz zu den anderen auf der Gardinenstange „nützlich“. Unlängst aufgehängte Vorhänge hängen wieder unakkurat.

Hat man sich genügend ausgetobt geht es auf den Boden, und auch hier wieder individuelle Eigenheiten. Konrad watschelt sehr gemütlich, sodass die Damen ihm mühelos ausweichen. Klara ist besonders flott, trippelt a tempo und kann damit auch Lilli entfliehen, wenn diese ihr Revierverhalten mal wieder demonstriert. Ich glaube inzwischen, dass sie die eigentliche Chefin in diesem Trio ist, die Kleinste von ihnen, im Gefieder eher Gewinnerin der Bronzemedaille aber la Signora!



Pennantsittich in der Natur

Foto von Gustavo Tambani auf Unsplash

WESTKÜSTENPARK St. Peter-Ording



Bei uns erlebt ihr die größte Seehundanlage Deutschlands, über 800 Tiere aus aller Welt, rund 15 Hektar Naturfläche, Alpakawanderungen, exklusive Tierbegegnung mit eurem Lieblingstier, einen Tag als Tierpfleger*in, tolle Geburtstagsfeiern, unsere freifliegende Storchkolonie, Greifvögel, Pelikane, Schildkröten, Schlangen, Eulen, Waschbären und vieles mehr!



Der NaturErlebnisTierpark
Westküstenpark & Robbarium GmbH
Info 04863-3044
westkuestenpark.de



Wir sind SPO

Die Emanzipation der Papageienküken – eine echte Herausforderung

Text von Rafael Zamora Padrón, Wissenschaftlicher Direktor Loro Parque Fundación

Die Emanzipation von Papageienküken von ihren Eltern kann eine echte Herausforderung sein, und noch komplexer ist es, dies richtig zu tun, wenn sie von Hand aufgezogen werden.

Im Gegensatz zu Sperlingsvögeln, deren Entwicklung in den meisten Fällen sehr schnell verläuft und die in etwas mehr als einem Monat selbstständig werden, ist diese Phase bei Papageien komplexer, dauert länger und erfordert soziales Lernen und verschiedene Reize.

Jede Papageienart hat unterschiedliche Bedürfnisse, und nicht alle Jungtiere erreichen zum gewünschten Zeitpunkt erfolgreich ihre Unabhängigkeit. Geduld, rechtzeitige Entscheidungen und das richtige Gespür für den richtigen Zeitpunkt, um einen Schritt zurückzutreten, sind Teil dieser Phase der Aufzucht von Papageien.

In der Natur erfolgt die Trennung von den Eltern in der Regel, wenn diese die Futterzufuhr reduzieren und ihre Jungen zwingen, ihnen aus dem Nest zu folgen. Es ist ein Moment, in dem einige es nicht schaffen, weil sie den Sprung aus dem Nest nicht schaffen oder in diesem verletzlichen Moment von Raubtieren angegriffen werden. Nur die Stärksten des Geleges überleben diese Phase, und die Erfolgsquote ist in der freien Natur nicht so hoch, wie wir vielleicht denken.

Unter menschlicher Pflege können diese Ergebnisse verbessert werden, wobei zwischen der Aufzucht durch die Eltern und der manuellen Aufzucht in notwendigen Fällen unterschieden werden muss. Im ersten Fall verhalten sich die Eltern in der Regel wie in der Natur und sorgen dafür, dass die Jungtiere das Nest verlassen und beginnen können, sich selbst zu ernähren. Bei einigen Arten

kann es jedoch vorkommen, dass das Männchen mit den Jungvögeln in Konflikt gerät, sobald diese das Nest verlassen. Der Züchter muss übermäßiges Territorialverhalten berücksichtigen und bereit sein, zu entscheiden, wann der beste Zeitpunkt für eine Trennung von den Eltern ist.

Die Jungvögel durch ein sichtbares Netz oder in einem Innenkäfig zu trennen, kann Aggressionen verhindern und dafür sorgen, dass die Eltern sie weiterhin von außen füttern, bis sie selbstständig fressen können.

Es gibt auch andere Möglichkeiten, bei denen die Trennung von den Eltern ohne Sichtkontakt zwischen den Nachkommen und den Eltern erfolgen muss, die mit einer neuen Brut beginnen. Dies sind die komplexesten Situationen, insbesondere bei Jungvögeln, die nicht gleich alt sind und bei denen die kleineren möglicherweise Hilfe benötigen, um selbstständig zu

werden.

Für diejenigen, die mit der Aufzucht von Papageien beginnen, sind dies Momente der Unruhe, die viel Beobachtung, Übung und Lernen erfordern. Sie sollten sich daher nicht von unerwünschten Ergebnissen frustrieren lassen.

Wenn Jungvögel von Hand aufgezogen werden müssen, weil ihre Eltern sie nicht selbst ausbrüten oder aufziehen können, dauert die Entwöhnungsphase in der Regel länger als bei der natürlichen Aufzucht. Es hängt jedoch weitgehend vom Pfleger ab, dass dieser Prozess zum richtigen Zeitpunkt erfolgt, um den kleinen Papagei nicht zu schwächen.

Es ist wichtig, dass die handaufgezogenen Jungvögel, wenn sie noch mit Brei gefüttert werden, sobald sie befiedert sind, Blickkontakt mit dem Futter aufnehmen. Auch der direkte Kontakt mit Obst und Gemüse ist wichtig, denn selbst wenn sie diese noch



Poicephalus senegalus

Foto: M. Perez

nicht fressen können, spielen sie damit und entwickeln ihre natürliche Fähigkeit, mit der Nahrung zwischen Schnabel und Zunge zu spielen. Diese Praxis ist besonders bei großen Arten wie großen Aras und allen Kakadus sehr wichtig, die mehrere Monate Arbeit erfordern, bevor sie selbstständig werden.

Das Konzept der manuellen Aufzucht in diesem Abschnitt besteht darin, die Natur nachzuahmen, indem man die Fütterungen schrittweise reduziert und die Jungtiere dazu anregt, ihre eigene Nahrung aufzunehmen, wobei folgende Punkte zu beachten sind:

- Ein isolierter Papagei wird später unabhängig als einer, der von Geschwistern oder Papageien ähnlicher Arten begleitet wird, wo der Wettbe-

werb das natürliche Verhalten fördert.

- Es ist wichtig, mit der Emanzipation zu beginnen, auch wenn das Jungtier beharrlich nach Futter verlangt. Je früher sie anfangen, selbstständig zu fressen, desto gesünder werden sie in Zukunft sein.
- Es ist positiv, ein von den Eltern aufgezogenes, bereits selbstständiges Exemplar zu den Jungtieren zu setzen, die gerade selbstständig werden. Allein durch seine Anwesenheit wird dieses Exemplar den Fortschritt seiner Begleiter positiv beeinflussen.
- Das Zerkleinern von Samen mit Schale fördert das Erlernen des Öffnens von Samen

durch die Jungtiere.

- Der Raum für die Jungtiere in der Phase der Unabhängigkeit sollte groß, sauber und mit Anregungen zur Bewegung ausgestattet sein. Bewegung fördert den Wunsch, selbstständig zu fressen, und sie hören früher auf, nach Futter zu rufen.

In der Loro Parque Fundación befinden sich derzeit viele Exemplare in diesem Prozess, und jedes einzelne muss aufmerksam beobachtet werden, um seine Entwicklung zu verfolgen und gegebenenfalls Änderungen vorzunehmen. Dabei darf nie vergessen werden, dass diese Phase für ihre zukünftige gute Entwicklung entscheidend ist.



Cacatua galerita triton

Foto: M. Perez



SAVE THE DATE!

INTERNATIONALER PAPAGEIEN-KONGRESS VON TENERIFFA

14 -17 SEPT 2026 | LORO PARQUE

loro-parque-fundacion.org/congreso-papageien/

LORO PARQUE

ANIMAL EMBASSY

LORO PARQUE

FUNDACIÓN

WE CARE

Wieviel Schlaf brauchen Papageien?

Text von Eva Olszewski

Ausreichender und regelmäßiger Schlaf sowie Ruhephasen sind neben dem Kontakt zu Artgenossen, dem ausreichenden Platzangebot, der richtigen Ernährung und der vielfältigen Beschäftigung unerlässlich für das Wohlbefinden und das Immunsystem von Papageien. Schlaf kann auch dazu beitragen, negative Verhaltensweisen wie Bissigkeit und übermäßiges Schreien zu reduzieren. Papageien zeigen in ihrer ursprünglichen Wildnis bestimmte Schlafmuster, die abhängig sind von der Tageslichtlänge und dem Breitengrad. Die Schlafdauer der meisten Vögel beträgt um die acht Stunden pro 24-Stunden-Zyklus und sie variiert zwischen den Arten und Jah-

reszeiten.

Wieviel Schlaf ein Papagei braucht, ist individuell. Auch dabei handeln Vögel in Gefangenschaft anders als in freier Wildbahn.

Immer wieder hört und liest man von dem 12/12-Stunden-Rhythmus. Unter dem 12/12-Stunden-Rhythmus ist zu verstehen, dass Papageienvögel eine Aktivphase und eine Schlafensphase haben und die Nichteinhaltung zum Beispiel zu Verhaltensauffälligkeiten führt und sogar die Brutigkeit beeinflusst. Pamela Clark veröffentlichte am 10. März 2025 einen Artikel über das Schlafverhalten und spricht darin von einem Mythos, wenn es um den un-

eingeschränkten 12-Stunden-Schlaf geht. Pamela Clark ist Mitglied der IAABC (*International Association of Animal Behavior Consultants*, deutsch: Internationale Vereinigung der Tierverhaltensberater) und zertifizierte Papageienverhaltenstrainerin mit langjähriger Erfahrung. Sie führt in ihrem Artikel aus, dass die Faustformel einer „12 Stunden Dunkelheit“ entstand, als Vogelärzte bemerkten, dass Neuweltpapageien wie Amazonas, Aras und Mönchssittiche im Frühling saisonale Hormonschwankungen zeigten. Der Artikel weist darauf hin, dass Altweltpapageien (Graupapageien, Kakadus, Wellensittiche, Nymphensittiche, Unzertrennliche, Poicephalus-Ar-

ten) hormonell aktiver werden, wenn die Tage kürzer werden. Wilde Papageien schlafen in natürlich beleuchteten, aktiven Nachtumgebungen und nicht bei völliger Dunkelheit. Zudem leben viele Papageienarten nicht am Äquator und haben keinen konstanten 12-Stunden-Hell-Dunkel-Rhythmus. So verstärken also längere Dunkelheitsperioden bei Altweltpapageien das hormonelle Verhalten. Viele Mitglieder kennen das Problem mit der leidlichen Eierei. Mehr Licht könnte zum Beispiel dem ein oder anderen Graupapageienweibchen womöglich guttun.

Neben „nachtaktiven“ Graupapageien und Kakadus, hier insbesondere sind es die Rosakakadus, kennt man auch Rotschwanz-Rabenkakadus und die zierlichen Bourkesittiche als in der Dunkelheit aktive Papageienvögel.

Tagsüber halten Papageien auch ihre Siesta und ruhen. Daher ist abends die soziale Interaktion durchaus ohne Sorge, man würde die Papageien um ihren Schlaf bringen, möglich, sofern die Vögel auch zu dieser Zeit Spaß daran

haben. Ihre Anpassungsfähigkeit sollte auch in diesem Fall niemals ausgenutzt werden. Natürlich ist dies kein Freifahrtschein, neben der Voliere zu nächtlicher Stunde pausenlos den Fernseher laufen zu lassen, sondern es ist wichtig, die individuellen Bedürfnisse unserer Schützlinge wahrzunehmen und darauf Rücksicht zu nehmen. An ihnen stumm nachts vorbeischieben, ist keine gute Idee, denn es hält sie instinktiv wach. Bei Wellensittichen ist der sogenannte unimmune Tiefschlaf (Unihemisphärischer Tiefschlaf) nachgewiesen. Sie schlafen mit jeweils einer Gehirnhälfte, denn die andere bleibt für das Erkennen von Gefahren wach. Wenn alles sicher ist, schlafen sie mit beiden Hemisphären.

Eine gute Investition sind Zeitschaltuhren, denn sie optimieren die flimmerfreie Beleuchtung für die Simulation von Sonnenuntergang bzw. -aufgang.

Mehr Informationen sind auf der Website von Pamela Clark zu finden: pamelaclarkonline.com



Illustration: Jennie Bödeker

NT Technik
Naumann

Volieren- und Gehegebau

Sven Naumann

Gänsenau 1a

A-4654 Bad Wimsbach

0043/6507417078

office@naumann-technik.at

www.naumann-technik.at

www.voliere-to-go.at

**Aussenvolieren
Innenvolieren
Sonderanfertigungen
Materialverkauf**

**Europaweite
Lieferung**



Anzeige

Das Komitee gegen den Vogelmord e. V.

Text von Eva Olszewski

Das Komitee gegen den Vogelmord ist im Bereich des Arten- und Tierschutzes bei Wildvögeln seit 1975 tätig und hat sich auf die Kontrolle der Wilderei spezialisiert. Für jedes Land der EU, für jede Region mit einem Wilderei-Problem und für jede einzelne Fang- oder Jagdmethode haben sie Fachleute, die die örtlichen Traditionen kennen und in Kontakt mit den jeweiligen Behörden stehen. Sie suchen Fallen und Netze, sammeln Beweise und helfen den lokalen Behörden bei ihrer Arbeit gegen die Wilderei. Auf diese Art und Weise können in jedem Jahr hunderte Vogelfänger und Jäger überführt und vor Gericht gestellt werden.

Als vom Bundesumweltministerium anerkannter Naturschutzverein wird das Komitee zudem an Gesetzgebungsverfahren auf Bundesebene beteiligt.

Die englische Schreibweise lautet *Committee Against Bird Slaughter* (CABS).

Ziel des Komitees gegen den Vogelmord ist das Verbot der Jagd auf Wildvögel. Dafür wurden die beiden Arbeitsschwerpunkte Jagd und Vogelfang in Europa und die Kampagne gegen den internationalen Handel mit Wildvögeln ge-

bildet.

Gegen den Vogelfang und die Vogeljagd gehen die Vogelschützenden vor allem mit ihren jährlichen Zugvogelschutzcamps in Italien, Frankreich, Spanien, auf Malta und Zypern sowie im Libanon vor. Mit Ehrenamtlichen werden vor Ort in Zusammenarbeit mit der Polizei zum Beispiel illegale Vogelfallen, Fangnetze und Leimruten eingesammelt und Wilderer auf frischer Tat gestellt. Zudem macht das Komitee Öffentlichkeitsarbeit wie Unterschriftensammlungen und Protestkampagnen und setzt sich bei den betroffenen Regierungen, wie auch bei der Europäischen Kommission in Brüssel, politisch gegen die Jagd ein. Bereits 2005/2006 erstellten Hirschfeld und Heyd eine Dokumentation zu Umfang und Auswirkung der Vogeljagd in den europäischen Staaten. Sie schätzen aufgrund der einzelnen Statistiken der europäischen Staaten die Anzahl jährlich legal geschossener und gemeldeter Vögel auf 100 Millionen.

Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Protestkampagnen, Fachgutachten und Aktionen gegen kriminelle Tierhändler geht das Komitee gegen den Handel

mit Wildvögeln vor. Im Mittelpunkt standen und stehen insbesondere Aktionen und Kampagnen gegen den Handel mit wildgefangenen Papageien, Sing- und Greifvögeln sowie mit Präparaten von Wildtieren. Ein besonderes Augenmerk legten die Vogelschützenden auf den Online-Handel bei Auktionshäusern und virtuellen Tierbörsen. Hierzu ließ das Komitee eine Dokumentation über den illegalen Handel mit Präparaten und Teilen geschützter Tiere erstellen, in der bereits 2006 über 1600 Straftaten aufgelistet und ausgewertet wurden. Die Ergebnisse sowie der öffentliche Druck führten bei einem sehr bekannten Auktionshaus zur Intensivierung der Beobachtung und Löschung rechtswidriger und zweifelhafter Angebote, so dass heute nur noch vereinzelt solche Offerten entdeckt werden. In Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Zoll gelangen so schon zahlreiche spektakuläre Schläge gegen den internationalen Tierhandel.

Das Komitee gegen den Vogelmord (CABS) berichtet auf den Sozialen Medien und auf dem Vogelschutz-Blog der Webseite – vor allem während seiner Vogelschutzcamps – nahezu täglich über seine Arbeit für einen besseren Zugvogelschutz.

Um bei den derzeit jährlich 25 Zugvogelschutzcamps aktiv mitzuwirken, braucht es u. a. körperliche Fitness für das Engagement im Feld, ornithologische Grund- und mindestens englische Sprachkenntnisse sowie Mut. Der Fragebogen für Interessierte ist auf der Webseite www.komitee.de herunterladbar.

Vogel des Jahres 2026

Text von Kathrin Rump

Seit 1971 wird bundesweit jedes Jahr im Herbst vom NABU und vom LBV der Vogel des Jahres gekürt. Seit 2020 wird die Bevölkerung an einer öffentlichen Wahl beteiligt, die über den Vogel des (nächsten) Jahres abgestimmt. Zur Wahl stehen 5 Kandidaten. Abstimmen kann man einmalig und online auf der Wahlseite des NABU. Wer möchte, kann ein Wahlkampfteam für einen der Kandidaten bilden und über die eigenen Netzwerke Stimmen sammeln. Ab Januar wird der letztjährige Amtsinhaber (zur Erinnerung: 2025 war das der Hausrotschwanz) abgelöst. Ein Jahr lang wird dann der neue Amtsinhaber mit verschiedenen Artenschutzmaßnahmen bedacht.

In der engeren Auswahl standen ab September 2025 die Amsel, die Waldohreule, die Schleiereule, das Rebhuhn und der Zwergtaucher. Das Rebhuhn gilt als stark gefährdet, die anderen genannten Arten gelten als nicht gefährdet.

Die Wahlbeteiligung war mit 184.000 Stimmen deutlich höher als im letzten Jahr und ist damit die höchste bisher. Mit eindeutiger

Mehrheit wurde am 9. Oktober 2025 als Gewinner zum Vogel des Jahres 2026 das Rebhuhn mit 44,5% (81.855 Stimmen) gekürt werden. Damit fiel die Wahl zum zweiten Mal auf das Rebhuhn; das erste Mal war 1991.

Herzlichen Glückwunsch kleines Rebhuhn!

Nach Auskunft des NABU ist der Bestand seit 1980 um 87% zurück gegangen.

Das Rebhuhn gehört zur Familie der Hühnervögel und wird den Fasanenartigen zugeordnet. Ein auffälliges Gefieder sucht man beim Rebhuhn jedoch vergeblich. Sie sind graubraun gefiedert und damit perfekt an ein Leben am Boden angepasst.

Sie ernähren sich überwiegend vegetarisch, nur die Küken bekommen in den ersten Lebenswochen Insekten, Spinnentiere und andere Insekten.

Die Weibchen legen bis zu 20 Eier in Bodennester und nach dem Schlupf sind die kleinen nach etwa fünf Wochen selbstständig und die Familie bleibt noch bis zum Winter zusammen.

Ursprünglich lebte das Rebhuhn in den Steppen Europas und Asiens aber mit der Entstehung von Kulturlandschaften im Mittelalter fand es neue Lebensräume in Äckern und Wiesen.

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft gerät das Rebhuhn immer mehr unter Druck. Durch Monokulturen, den Einsatz von Pestiziden und dem Verschwinden ungenutzter Brachflächen verschwindet immer mehr Lebensraum und eine ungestörte Eiablage und Brutzeit oder Aufzucht der Jungen wird immer schwieriger.

Langfristig können die Bestände von Feldvögeln nur wieder steigen, wenn die Brutbedingungen verbessert werden. Das schafft man, wenn die Zahl von Brachflächen, Wiesen und Weiden wieder steigt. Es gibt keine gesicherten Werte über den zusätzlichen Nutzen von Hecken, Feldrainen oder Waldrändern – allerdings schadet mehr Lebensraum für alle Arten von Tieren ja in keinem Fall.

Quelle und weitere Infos:



Beliebt bei Wilderern: die Singdrossel

Foto von Amee Fairbank-Brown auf Unsplash



Das Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Foto: NABU/Jan Piecha

Vollwert- nahrungs- mittel

Eine Auswahl gesunder Bestandteile

Text von Eva Olszewski

Ein abwechslungsreiches Angebot an gesundem Essen ist genauso wie für uns Menschen auch für unsere Papageien wichtig für ihr Wohlbefinden. Folgende Nahrungsmittel sind Beispiele, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Die Liste ist nicht abschließend.

Apfel

Gute Quelle für Ballaststoffe, Vitamin C und Antioxidantien

Buchweizen

Reich an Vitamin A, Vitamin B-Komplexen und den Vitaminen C und E



Foto von Łukasz Rawka auf Unsplash

Ceylon-Zimt

Hat entzündungshemmende, antioxidative und antimikrobielle Wirkungen

Gerste

Quelle für Kalium, Folsäure, Eisen und Vitamin B6

Haselnüsse

Gute Quelle für essenzielle Fettsäuren wie Omega-9 und Omega-6; enthält eine der höchsten Konzentrationen an Vitamin E, Folsäure und Biotin



Foto von Eugene Golovesov auf Unsplash

Hibiskus

Enthält Verbindungen wie Polyphenole, einschließlich Anthocyan, die entzündungshemmenden Eigenschaften haben und das Herz-Kreislauf-System unterstützen

Hirse

Stärkehaltiges, proteinreiches Getreide, das eine Quelle für Phosphor, Magnesium und Kalzium ist

Kamille

Reich an Antioxidantien und bekannt als Nerven- und Verdauungsberuhigungsmittel, das zur Behandlung verschiedener Magen-Darm-Probleme eingesetzt wird

Kanariengrassamen

Reich an Protein, Ballaststoffen und wichtigen Vitaminen und Mineralien.

Karotte

Hervorragende Quelle für Vitamin A und Beta-Carotin

Kokosnuss

Gute Quelle für Ballaststoffe, mittelkettige Triglyceride, Mangan, Kupfer und Selen

Kornblumen

Unterstützt die Entgiftungsfähigkeit der Leber und enthält Antioxidantien, die die Heilung und Verdauung unterstützen



Foto von Matthew Ellis auf Unsplash

Kürbiskerne

Reich an Magnesium, Vitamin E, Carotinoiden, Antioxidantien, gesunden Fetten und Mineralien

Lavendelblüte

Bekannt für ihre entzündungshemmende, antioxidative und antimikrobielle Wirkung sowie ihre beruhigende Wirkung auf das Nerven- und Verdauungssystem

Löwenzahnwurzel

Enthält Taraxasterol, eine Verbindung, die für ihre signifikanten antioxidativen Eigenschaften bekannt ist. Bekämpft Entzündungen und enthält lösliche Ballaststoffe, die das Darmmikrobiom unterstützen.

Mandeln

Reich an Ballaststoffen, Protei-

nen, gesunden Fetten, Vitamin E, Kalium und Kalzium

Mariendistelsamen

Unterstützt die Funktion und Gesundheit der Leber

Oregano

Besitzt Verbindungen mit entzündungshemmenden, antioxidativen und antimikrobiellen Eigenschaften

Paprika

Reich an Vitamin C, Vitamin A und Beta-Carotin



Foto von Vito Li auf Unsplash

Pekannüsse

Gute Quelle für Protein, gesundes Fett, Ballaststoffe, Kalzium, Magnesium und Kalium

Pfefferminze

Besitzt signifikante antimikrobielle und antivirale Eigenschaften, starke antioxidative und antitumorale Wirkungen und ein gewisses antiallergenes Potenzial

Rama-Basilikum (Tulsi)

Blätter reich an Vitamin A, C und K und Mineralien wie Kalzium, Magnesium, Phosphor, Eisen und Kalium

Ringelblume

Hat antimykotische, entzündungshemmende und antibakterielle Eigenschaften und ist reich an Carotin

Rosmarinblätter

Quelle für Eisen, Kalzium und Vitamin B6

Rotklee

Quelle von Mineralien wie Kalzium, Chrom, Magnesium, Phosphor und Kalium sowie Vitaminen wie Niacin, Thiamin und Vitamin C



Foto von Jack Blueberry auf Unsplash

Salbei

Blätter reich an Vitamin A, K und C

Thymianblätter

Reich an Vitamin A und C und besitzt entzündungshemmende und antimikrobielle Eigenschaften

Walnüsse

Großartige Quelle für Omega-3-Fettsäuren sowie Protein, gesundes Fett und Ballaststoffe



Quelle:

Anzeige

Rico's Qualität aus Leidenschaft

- Speziell abgestimmt auf die Bedürfnisse eurer Lieblinge
- Lagerung in modernen Klimäräumen bei 12–15 °C
- Schutzgasverpackung – schützt vor Schimmel, Bakterien und Insekten

Individuelle und artgerechte Futterkonzepte

Große Auswahl an Papageienspielzeug

www.ricos-futterkiste.de

RICO'S FUTTERKISTE®

Friedrichstraße 120 · 71638 Ludwigsburg

Tel. 07141 - 6 85 52 - 70 · info@ricos-futterkiste.de

Wenn ein Papagei beißt

4 Learnings aus dem Training mit Joker

Text und Fotos von Daniel Richter

Hallo – Ich bin Daniel und ich begleite seit vielen Jahren Menschen auf dem Weg zu einem vertrauensvollen Miteinander mit ihren Papageien. Bei mir leben kleine Wellensittiche, Nymphensittiche, Amazonen, Graupapageien bis hin zu großen Aras – fast alle stammen aus Notfällen. Vögel, die spontan gekauft, verschenkt oder weitergegeben wurden – und dann doch „zu laut“, „zu schwierig“ oder einfach „zu viel“ waren.

In diesem kleinen Artikel möch-

te ich euch etwas zu meiner Arbeit mit Joker mitgeben: eine Blaustirnamazone, die angeblich andere Vögel verletzt oder sogar getötet haben soll – und von der man erzählt, dass sie einem Menschen die Fingerspitze abgetrennt habe. Sein Ruf: höchst aggressiv, gefährlich, unberechenbar.

Als er zu mir kam, war klar: Joker ist eine Herausforderung. Aber, wisst ihr, was das Schöne an Papageien ist, die mit großen Herausforderungen kommen? Sie sind die besten Lehrer. Ich liebe die Ar-

beit mit Vögeln, die „Probleme machen“ – bei denen eben nicht alles glatt läuft. Denn genau diese Vögel holen mich aus meiner Komfortzone, lassen mich Neues lernen und mein Wissen erweitern. Und vor allem: Sie erinnern mich daran, was wirklich zählt. Jeder sollte sich bewusst machen: Wer ein Tier bei sich aufnimmt, übernimmt eine große Verantwortung. Wenn ein „Problemvogel“ wie Joker bei mir landet, wird dieses Verantwortungsgefühl noch einmal deutlich größer. Warum? Weil dieser Vogel oft nur noch eine einzige Chance auf ein glücklicheres Leben hat – und diese Chance bin ich. Dieses Bewusstsein trägt mich durch jeden Rückschritt. Die Antwort auf jedes Stolpern lautet: „Kein Problem, wir gehen einen Schritt zurück. Wir schaffen das. Noch einmal, und noch einmal.“ Jeder kleinste Erfolg wird gefeiert – und gewinnt durch dieses Bewusstsein unendlich an Wert.

Ihr solltet euch immer eines klar machen: **Jeder Biss erzählt eine Geschichte.** Unsere Aufgabe ist es, genauer hinzuschauen und diese Geschichte zu verstehen. Heute möchte ich deshalb vier Learnings mit euch teilen – Dinge, die ich aus meiner jahrelangen Arbeit mit Papageien kenne, die mir im Training mit Joker auch wieder bewusst geworden sind. Und auch wenn der ein oder andere Tipp vielleicht schlicht klingt: Nichts davon ist selbstverständlich!

Also kommen wir zu meinen vier Learnings:

Learning 1: Vertrauen ist keine Einbahnstraße

Vertrauen lässt sich nicht erzwingen. Und es wächst meist auch nicht in dem Tempo, das wir uns wünschen. Oft hatte ich im Training mit Joker das Gefühl: „Ja, jetzt sind wir bereit für den nächsten Schritt.“ Eine reine Bauchentscheidung voller Euphorie und Motivation – doch Joker hat mir sehr schnell gezeigt: „Nein, so weit bin ich noch nicht.“ Heißt: Gefühl und Realität sind nicht immer im Gleichschritt. In solchen Momenten ist es wichtig, Erwartungen zurückzuschrauben und die Euphorie ein Stück weit zu bremsen. Joker hat absolut nichts davon, dass

ich bereit für den nächsten Schritt bin. Ganz im Gegenteil: Im schlimmsten Fall wirft das unser gegenseitiges Vertrauen sogar zurück, weil ich seine Grenzen überschreite. Denn Vertrauen funktioniert nur, wenn beide Seiten auch bereit dazu sind.

Habe ich Vertrauen, ist das gut und wichtig. Aber noch wichtiger ist, dass auch der Vogel so weit ist, mir dieses Vertrauen zu schenken. Und das gilt übrigens auch andersherum: Manche Vögel sind selbstsicher und zutraulich, während der Halter unsicher im Umgang ist. Auch dann passt das Tempo nicht zusammen. In solchen Fällen gilt es, den Menschen an der richtigen Stelle abzuholen.

Was ich dir hier mitgeben möchte: Unsere eigene Sicht zu bewerten, fällt leicht – wir wissen, wie viel Vertrauen wir selbst haben, wie sicher oder unsicher wir uns fühlen. Die eigentliche Herausforderung liegt darin, die Brille zu wechseln und die Perspektive des Vogels einzunehmen. Gegenseitiges Vertrauen wächst viel schneller, wenn wir lernen, diese Sicht ernst zu nehmen: zu erkennen, *wo steht mein Vogel gerade – und wo darf ich ihn abholen?* Erst wenn beide Seiten gesehen und abgeholt werden, entsteht echtes, stabiles Vertrauen.

Learning 2: Training ist kein Trick – sondern Beziehung

Viele Menschen denken beim Training sofort an „Tricks“: Auf die Hand kommen, eine Drehung oder andere Kommandos. Für manche klingt das wie Dressur oder eine Zirkusnummer – also nach Kontrolle, Pflicht und dem Versuch, den Vogel gefügig zu machen. Doch das ist ein absolutes Missverständnis. Die Wahrheit ist: Training ist kein Trick – Training ist Beziehung. Denn die wahren Meilensteine liegen nicht im Endergebnis, sondern in den vielen kleinen Schritten dorthin. Wenn Joker zum Beispiel einen Schritt mehr auf mich zukommt, ein Leckerli ruhiger annimmt oder eine Übung etwas entspannter meistert – dann sind das für mich die wirklich großen Erfolge. Für Außenstehende mag es klein wirken. Aber für unsere Beziehung sind es die Momente, die Vertrauen schaffen.

Was zählt, ist nicht das, was am Ende „gezeigt“ werden kann – sondern das, was auf dem Weg dorthin entsteht: gegenseitiges Verständnis, Sicherheit, Nähe. Jeder kleine Fortschritt verdient deshalb Wertschätzung – weil er Teil einer wachsenden Beziehung ist. Am Ende gilt: Der Trick ist nur das sichtbare Nebenprodukt. Das, was wirklich bleibt, ist das Vertrauen, das ihr auf diesem Weg aufgebaut habt.

Learning 3: Bisse sind kein Versagen!

Ein Biss tut weh – körperlich und oft auch emotional. Schnell tauchen Gedanken auf wie: „Mein Vogel ist böse.“ oder „Mein Vogel hasst mich.“ Doch eines ist wichtig zu verstehen: Ein Biss ist Kommunikation. Und zwar meist die letzte Instanz der

Typische Gründe fürs Beißen können sein:

- Unsicherheit oder Angst – der Vogel fühlt sich bedroht oder bedrängt.
- Gewünschte Reaktion – der Vogel hat gelernt, dass Beißen sofort eine Antwort provoziert.
- Frustration oder Überforderung – das Training war zu schnell, zu lang oder zu anspruchsvoll.
- Schutz von Ressourcen oder hormonelle Einflüsse – z. B. Verteidigung des Partners, des Futters, des Sitzplatzes.
- Krankheiten oder Schmerzen – körperliches Unwohlsein macht gereizt und kann aggressives Verhalten auslösen.

Sieh den nächsten Biss nicht einfach nur als „Angriff“, sondern vielmehr als Rückmeldung. Frag dich: Welcher Auslöser steckt da-



Kommunikation, weil andere Signale über die Körpersprache zuvor nicht verstanden wurden. Sie beißen nicht aus Boshaftigkeit. Es ist ihre Art zu sagen: „Das war mir zu nah.“, „Das ist mir zu viel.“ oder „Ich fühle mich nicht gut.“ Kurz gesagt: Beißen ist ein wertvolles Feedback. Und genau deshalb ist es so wichtig, das Verhalten zu verstehen. Denn nur wenn wir erkennen, was den Biss ausgelöst hat, können wir passende Lösungen finden – und Situationen so gestalten, dass Beißen gar nicht mehr nötig wird.

hinter – und wie kann ich es beim nächsten Mal besser machen, um es langfristig zu lösen? So wird aus Schmerz eine Chance – und aus einem Problem ein Weg zu mehr Verständnis und Vertrauen.

Learning 4: Ruhe ist deine Superheldenfähigkeit

Wenn ich mir im Umgang mit Papageien nur eine Superkraft aussuchen dürfte, dann wäre es: Ruhe. Denn Ruhe bedeutet für



unsere Vögel: Souveränität, Berechenbarkeit – und vor allem Sicherheit. Gerade in herausfordernden Situationen – wenn der Vogel verunsichert oder gestresst ist – ist Ruhe Gold wert. Sie verhindert, dass sich unser Stress, unsere Nervosität oder unsere unklaren Signale zusätzlich auf den Vogel übertragen. Und das gilt nicht nur in Stressmomenten: Ruhe ist in jeder Interaktion die Grundlage dafür, dass dein Vogel sich sicher fühlt – vom ersten Zähmungsversuch bis hin zu fortgeschrittenem Training.

Doch so einfach es klingt, so schwer ist es manchmal in der Praxis. Wir Menschen neigen dazu, ungeduldig zu werden und emotional zu reagieren. Oft vermenschlichen wir unsere Tiere zusätzlich – und genau das ist gerade in Stresssituationen alles andere als hilfreich.

Ruhe bedeutet:

- Atmen, bevor wir handeln.
- Bewegungen bewusst verlangsamen.
- Körpersprache weich und vor allem klar halten.

- Die eigene Stimme ruhig führen.

All das sind kleine Signale, die für unsere Vögel riesig wirken. Denn sie spüren jede Nuance – und je ruhiger wir sind, desto sicherer fühlen sie sich. Und noch etwas Wichtiges: Ruhe bringt uns überhaupt erst in die Lage, förderlich zu handeln. Nur wenn wir souverän bleiben, können wir auf unerwünschtes Verhalten gelassen reagieren – und im nächsten Moment gezielt das gewünschte Verhalten positiv verstärken.

Auch mit Joker erlebe ich das immer wieder: Wenn ich gestresst bin, weil ich zum Beispiel wenig Zeit habe, reagiert er extrem sensibel darauf. Er wird vorsichtiger, unsicherer – und merkt sofort, was los ist. Papageien sind Meister darin, unsere Körpersprache zu lesen, fast wie in einem offenen Buch. In solchen Momenten ist es besser, das Training zu verschieben, als es unter Druck durchzuführen.

Wenn ich hingegen ruhig bleibe, öffnet genau diese Ruhe die Tür, ihn abzuholen und kleine Fortschritte zu feiern. Ich sage deshalb oft: Ruhe ist die stärkste Form von

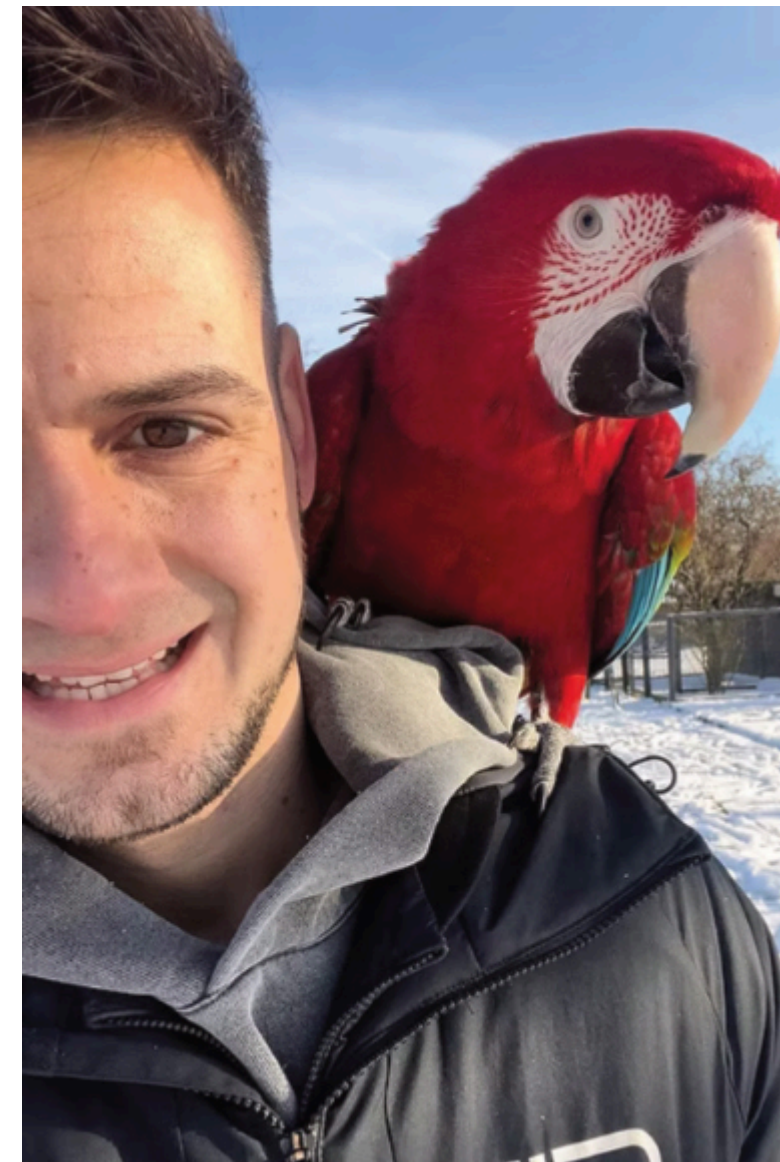
Sicherheit, die wir unseren Vögeln geben können. Und das Beste: Diese Superkraft steht jedem zur Verfügung. Es ist kein Talent, sondern eine Fähigkeit, die wir üben und bewusst einsetzen können – jeden Tag, in jeder Situation.

Mein Impuls für dich:

Ruhe ist keine Passivität. Sie ist eine aktive Entscheidung. Deine innere Ruhe ist die Sprache, die dein Vogel am klarsten versteht – und mit der du Vertrauen Schritt für Schritt wachsen lässt.

Fazit

Joker hat mir einmal mehr gezeigt: Beißen ist kein Endpunkt, sondern ein Anfang. Jeder Biss, jeder kleine Fortschritt, jedes Zögern ist Feedback – und damit eine Einladung, genauer hinzusehen und zu lernen. Die vier Learnings aus unserer gemeinsamen Reise lassen sich auf fast jede Mensch-Vogel-Beziehung übertragen:



1. Vertrauen ist keine Einbahnstraße. Es wächst nur, wenn beide Seiten bereit dafür sind.
2. Training ist kein Trick – sondern Beziehung. Die wahren Meilensteine liegen in den kleinen Schritten auf dem Weg.
3. Bisse sind kein Versagen. Sie sind Feedback, das uns hilft, Ursachen zu erkennen und Lösungen zu finden.
4. Ruhe ist deine Superheldenfähigkeit. Sie ist die stärkste Form von Sicherheit, die wir unseren Vögeln geben können.

Wenn du diese Punkte verinnerlichst, verändert sich dein Blick auf Training und Zusammenleben. Es geht nicht um schnelle Ergebnisse oder perfekte Komman-

dos. Es geht um Vertrauen, Verständnis und eine Beziehung, die Schritt für Schritt wächst. Und genau darin liegt die eigentliche Magie: Jeder Vogel kann lernen – unabhängig von Alter, Vorgeschichte oder bisherigen Erfahrungen. Und wir Menschen ebenso. Die Frage ist nicht, wie schnell ihr ans Ziel kommt, sondern wie bewusst ihr den Weg dorthin gemeinsam geht.

Vielen, lieben Dank, dass du bis hierhin gelesen hast. Ich hoffe, meine Learnings helfen auch dir ein Stück weiter – vielleicht erkennst du dich oder deinen Vogel ja in einigen Punkten wieder.

Und falls du das Gefühl hast, du könntest auf deinem Weg ein bisschen Unterstützung gebrauchen: Schau gerne mal bei Pacolito vor-

bei. Dort findest du unter anderem mein Trainingscamp mit vielen praxisnahen Videos, Leitfäden und persönlicher Begleitung, die dir helfen, Vertrauen aufzubauen und Training wirklich entspannt zu gestalten – für ein harmonisches, stressfreies Leben mit deinen Papageien:

www.pacolito.de

Ich freue mich, von dir zu hören oder zu lesen.

Gefiederte Grüße,
Daniel

Kleines Update nach Fertigstellung des Artikels:

Joker macht wirklich großartige Fortschritte: Mittlerweile steigt er zuverlässig und entspannt auf den Unterarm auf – und auch wieder ab. Das war für uns ein riesiger Meilenstein. Was mich aber fast noch mehr freut: Joker akzeptiert inzwischen meine beiden anderen Amazonen, Dobby und Oskar. Er sucht immer häufiger ihre Nähe, sitzt entspannt in ihrer Umgebung und zeigt Interesse an ihnen. Das macht mir große Hoffnung, dass er in Zukunft sogar eine eigene Partnerin an seiner Seite dulden wird.

Joker ist der beste Beweis dafür, dass jeder Vogel eine Chance verdient hat – ganz egal, welche Vorgeschichte er mitbringt. Es ist nie zu spät für Entwicklung. Wenn wir anfangen, unsere Vögel wirklich zu verstehen und ihnen die Möglichkeit geben, neue Wege zu gehen, eröffnen sich oft völlig neue Perspektiven. Joker hat diese Chance bekommen, und er nutzt sie. Schon bald werden wir uns auf die Suche nach einem liebevollen Für-immer-Zuhause für ihn machen – idealerweise dort, wo vielleicht schon eine einsame Amazonen-Dame auf ihren zukünftigen Gefährten wartet. Ich bin mir sicher, dass wir den richtigen Platz für ihn finden werden.



Vogelkundige Tierarztpraxen

Die nachstehenden Tierarztpraxen haben eine Spezialisierung und Erfahrungen in der Vogelkunde. Sie sind gelistet nach Postleitzahlen. Angaben ohne Gewähr.

PLZ 0		
Mobile Vogelpraxis Bianka Schink Mozartstr. 6 03099 Kolkwitz Tel.: 0176 72106808 E-Mail: info@mobilevogelpraxis.de www.mobilevogelpraxis.de	Klinik für Vögel und Reptilien An den Tierkliniken 17 04103 Leipzig Tel.: 0341 9738405 www.vetmed.uni-leipzig.de	Tagesklinik für Kleintiere Waldbaurstraße 2b 04347 Leipzig Tel.: 0341 2300800 www.tierpraxis-leipzig.de
Kleintier Tagesklinik Dr. Zeißler Kaiserstraße 66 08209 Auerbach Tel.: 03744 212471 www.tierklinik-zeissler.de	Tierärztin Dr. Franziska Schönherr Annaberger Straße 461 09125 Chemnitz Tel.: 0371 64637358 www.dietieraerztin.vet	Dr. med. vet. Volker Ranck Markersdorfer Str. 33 09221 Neukirchen Tel.: 0371 2606888
PLZ 1		
Tierarztpraxis Dr. Peter Vogel Finowstraße 14 10247 Berlin Tel.: 030 29776835 www.drpetervogel.de	Dr. med. vet. Sonja Kling Mierendorffstraße 23 10589 Berlin Tel.: 030 34902843 www.vogelpraxis.de	Dr. Kurt Helmich & Dr. Dieter Oelke Kufsteiner Str. 22 10825 Berlin Tel.: 030 8542050 www.tiermedizinzentrum.de
Praxis für Vögel & Reptilien Berliner Str. 69 14169 Berlin Tel.: 030 84725738 www.vogel-tierarzt.de	Kleintierpraxis Privatdozent Dr. Thomas Göbel Mecklenburgische Straße 27 14197 Berlin Tel.: 030 89736868 www.tierarzt-goebel.de	Stadtpraxis Potsdam - Tier- arztpraxis für Vögel und Kleintiere Friedrich-Ebert-Straße 69 14467 Potsdam Tel.: 0331 64746744 www.stadtpraxis-potsdam.de
Tierarzt Biesenthal Bahnhofstraße 5 16359 Biesenthal Tel.: 03337 377078 www.tierarzt-barnim.de	Tierärztliche Klinik Dr. S. Rummel Demminer Straße 48 17034 Neubrandenburg Tel.: 0395 4228415 www.tierklinik-in-neubranden- burg.de	Tierärztliche Praxis Dr. Muschkowitz Seestraße 17 17424 Ostseebad Heringsdorf Tel.: 038378 33323 www.tierarzt-usedom.net
Dr med. vet. Martin Ham- mer Stralsunder Straße 3 18182 Bentwisch Tel.: 0381 681300 www.hammer-tierarzt.de	Tierarzt Dirk Geburtig Bahnhofstr. 22 b 19057 Schwerin Tel.: 0385 4883883 www.tierarzt-geburtig.de	
PLZ 2		
Tiermedizin am Rothen- baum Dr. med. vet. Martina Schmoock-Wellhausen Rothenbaumchaussee 195 20149 Hamburg-Harvestehude Tel.: 040 451772 www.tierarzt-praxis-hamburg.de	Dr. med. vet. Mirja Kneidl- Fenske Osterrade 36a 21031 Hamburg-Bergedorf Telefon: 040 72104040 www.tierarztbergedorf.de	Tierklinik im Alstertal Stadtbahnstraße 34 22393 Hamburg Tel. 040 63 311 311 www.tierklinik-im-alstertal.de

PLZ 2 (Fortsetzung)		
Dr. med. vet. Petra Zsivano- vits Hans-Dall-Str. 22a 23812 Wahlstedt Tel.: 04554 705750 www.vogeltierarzt-wahlstedt.de	Dr. med. M. Warzecha - Praktischer Tierarzt Hauptstraße 8 23845 Oering Tel. 04535 16 76 www.kleintierpraxis-oering.de	Tierärztin Dr. med. vet. Anke Dörsch Stormarnstraße 23 24113 Kiel Tel.: 0431 6476437
Exotenpraxis Nordfriesland Dr. med. vet. Sophie Budde Dorfstr. 85 25852 Bordelum Telefon: 04671 4047028 www.exotenpraxis-nordfriesland.de	Dr. med. vet. Inken Sander Neusüdender Weg 38 D 26125 Oldenburg Tel.: 0441 94919000 www.vogeltierarzt-oldenburg.de	Dr. med. vet. Belinda Kiesau Große Str. 101 28870 Ottersberg Tel.: 04205 31790 www.tierarztpraxis-ottersberg.de
PLZ 3		
Kleintierpraxis Berg Dessauerstraße 5 30161 Hannover Tel.: 0511-317383 www.kleintierpraxisberg.de	Britta Zogall Humboldtstr. 23 30169 Hannover Tel.: 0511 131363 www.kleintierpraxis-hannover- mitte.de	Tierarztpraxis Wittrock Klopstockstraße 15 30177 Hannover Tel.: 0511 690266 www.tierarztpraxis-wittrock.vet
Klinik für Heimtiere, Repti- lien, Vögel Tierärztliche Hochschule Hannover (auch Notdienst) Bünteweg 9 30559 Hannover Tel.: 0511 9536800 www.tiho-hannover.de/kliniken- institute/kliniken/klinik-fuer- heimtiere-reptilien-und-voegel/ profil-struktur	Dr. med. vet. Meike Völker Uetzer Straße 24–25 31303 Burgdorf Tel.: 05136 9766680 www.kleintierpraxis-in-burgdorf.de	Tierarzt Dr. med. vet. Stephan Böttcher Diekhoff 7 32469 Petershagen Tel.: 05704 222 www.tierarzt-boettcher.de
Tierarztpraxis Dr. med. vet. Eva-Ursula Peitzmeier Meente 24 32479 Hille Tel.: 05734 7117 www.tierarztpraxis-peitzmeier.de	Tierarztpraxis „Sieben-Linden“ Bismarckstraße 42 32657 Lemgo Tel.: 05261 5020	Tierärztliche Praxis für Kleintiere Dr. med. vet. M. Büker-Stein- schulte, MSc., MRCVS Gutenbergstraße 26 32756 Detmold Tel.: 05231 7018270
Kleintierzentrum Knoop Im Soratfeld 2–4 33165 Lichtenau Tel.: 05295 9850-0 www.tierklinik-lichtenau.de	Tierärztliches Gesundheits- zentrum Dr. Vorbohle GmbH Lange Straße 5 33758 Schloß Holte-Stukenbrock Tel.: 05207 5500 www.tierarzt-vorbohle.de	Tierarzt Nieder – Kleintier- praxis Dr. Marianne Nieder Holter Straße 289 33758 Schloß Holte-Stukenbrock Tel.: 05207 921870 www.praxis-nieder.de
Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische Frankfurter Str. 114 35392 Gießen Tel.: 0641 9931400 www.uni-giessen.de	Kleintierpraxis Patrick Weber Ostpreußenstr. 7 36110 Schlitz Tel.: 06642 406918-0 www.kleintierpraxis-schlitz.de	Dr. med. vet. Jürgen Brinkmeier Juliusstraße 16 38300 Wolfenbüttel Tel.: 05331 77525
Dr. med. vet. Karin Böhland Im Winkel 3 38835 Deersheim Tel.: 039421 72523	Tierarztpraxis Dr. Andres Pohl Papenberg 6 39340 Haldensleben Tel.: 03904 499445 www.dr-pohl-haldensleben.de	

PLZ 4		
Tierklinik Krauß Münsterstraße 359 40470 Düsseldorf Tel.: 0211 626868 www.tierklinikduesseldorf.de	Kleintierpraxis Astrid Köhnen Neustrelitzer Straße 2 40595 Düsseldorf Tel.: 0211 7004871 www.kleintierpraxis-koehnen.de	Tierarztpraxis Am Katzberg Gunhilt Cardeneo Akazienallee 31 40764 Langenfeld Tel.: 02173 13141 http://tierarztpraxis-katzberg.de
Tierarztpraxis Holt Dr. Kathagen, Dr. Riecken, Dr. Sixt Hehnerholt 105 41069 Mönchengladbach Tel.: 02161 590040 www.fachtierarztpraxis-holt.de	Vogeltierarzt Dr. Alexa Vaupel Stephanusstraße 14 41569 Rommerskirchen Tel.: 02182 5710330 www.tierarztpraxis-vaupel.de	Kleintierpraxis Dr. Michaela Wiegand & Ulrike Koch Langenberger Straße 231 42551 Velbert Tel.: 02051 802530 www.kleintierpraxis-velbert.de
Kleintierpraxis am Wall Hoher Wall 20 44137 Dortmund Tel.: 0231 5338770 www.kleintierpraxis-am-wall.de	Tierärztliche Praxis für Kleintiere Dres. C. Kreutzjans, N. Thurek, N. Wilhelmi Erinstraße 27 44575 Castrop-Rauxel Tel.: 02305 27148 www.vetaid.de	Kleintierpraxis am Hellweg Dr. med. vet. Julian Schlömer Südstraße 85 44867 Bochum Tel.: 02327 568979 www.kleintierpraxis-am-hellweg.de
Tierärztliche Klinik für Kleintiere Dr. med. vet. Hans-Jürgen Apelt Stankeitstr. 11 45326 Essen Tel.: 0201 342604 www.tieraerztliche-klinik.de	Verband Deutscher Brieftaubenzüchter – Taubenklinik Katernberger Straße 115 45327 Essen Tel.: 0201 848390 www.brieftaube.de	Praxis Dr. med. vet. Stephan Hesselmann Kurfürstenstraße 134 46147 Oberhausen Tel.: 0208 680052
Tierarztpraxis Dr. med. vet. (B) Jacques Probst Lippramsdorfer Straße 71 46286 Dorsten Tel.: 02369 76531 www.tierarztpraxis-probst.de	AniCura Tönisvorst GmbH Willicher Straße 18 47918 Tönisvorst Tel.: 02151 700103 www.anicura.de/toenisvorst	Tierarztpraxis Dana Ströse Freckenhoster Straße 61 48231 Warendorf Tel.: 02581 9590195 www.tierarztpraxis-stroese.de
Geflügelpraxis M. Sterneberg Südkamp 1 48465 Schüttorf Tel.: 05923 9684324 www.gefluegel-praxis.de	Tierarztpraxis Dr. Zinke und Dr. Schnebel Bergstraße 4 49504 Lotte Tel.: 0541 1816888 www.tierarztpraxis-fuer-voegel.de	
PLZ 5		
Tierärztin Vivian Cimander Zaunhofstraße 209 50997 Köln Tel.: 02236 9617661 www.tierarztpraxis-cimander.eu	Tierarztpraxis Brander Wald Freunder Landstraße 114 52078 Aachen Tel.: 0241 95512072 www.tierarzt.ac	Dr. Verena Theunissen Luxeimer Weg 14 52391 Vettweiß Tel.: 02424 2039501
Tierarzt Dr. med. vet. Michael Kugel Jülicher Str. 5 52477 Alsdorf Tel.: 02404 62464 www.tierarztpraxis-kugel.de	Tierarztpraxis Dr. Heiner Müller In der Au 5 56588 Waldbreitbach Tel.: 02638 9486524 www.exotengesundheitsteam.de	Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Dr. Anja Stahl & Dr. Benno Stahl Kornblumenweg 45 58708 Menden (Sauerland) Tel.: 02373 1740666 www.tierarztpraxis-stahl.de

PLZ 6		
Tierarztpraxis Frankfurt – Dr. Kirschbaum Wittelsbacherallee 112 60385 Frankfurt am Main Tel.: 069 498366 www.kirschbaum-ffm.de	Tierarztpraxis Dr. Anette Tillner Wilhelmshöher Str. 18A 60389 Frankfurt am Main Tel.: 069 94760060 www.tierarzt-seckbach.de	Dr. med. vet. Riedel Ulf Gremppstraße 28 60487 Frankfurt am Main Tel.: 069 7075521 www.uriedelvet.de
PLZ 7		
Tierarzt-Gemeinschaftspraxis Dr. Mark Pflanz und Dr. Stefanie Pflanz Gutenbergstraße 28 70736 Fellbach Tel.: 0711 5108888 www.tierarzt-fellbach.de	Dr. med. vet. N. Schaefer-Schott und A. Schott Wilhelm-Haspel-Straße 19 71065 Sindelfingen Tel.: 07031 876469	Kleintierpraxis am Engelberg Herderstraße 2 71229 Leonberg Tel.: 07152 25255 www.tierarztleonberg.de
Tierärztliche Fachpraxis Dr. Michael Hartmann Jurastraße 23 72072 Tübingen Tel.: 07071 78780 www.kleintierfachpraxis.de	Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Remshalden Obere Hauptstraße 10 73630 Remshalden Tel.: 07151 977677 www.tierarztpraxis-remshalden.de	Dr. Sabine Roleff, Fachtierärztin für Kleintiere Am Schönen Rain 85 73732 Esslingen am Neckar Tel.: 0711 94563320 www.tierarzt-esslingen.de
Tierärztin Elke Rebscher Kirschenstraße 43 74257 Untereisesheim Tel.: 07132 381966 www.rebscher-tierarztpraxis.de	Tierarzt Neckarwestheim Jutta Fletterer-Bemme und Cornelia Zeh Marktplatz 5 74382 Neckarwestheim Tel.: 07133 5040405 www.tierarzt-neckarwestheim.de	Tierarztpraxis Cappel Haller Str. 142 74613 Öhringen T.: 07941 92720 www.tierarztpraxis-cappel.de
Tierarzt-Praxis Mathias Lichtner Niefern Hebelstraße 10 75223 Niefern-Öschelbronn Tel.: 07233 81738 http://www.tierarzt-niefern.de/	Vogel- und Reptilienpraxis Dr. Britsch Am Storrenacker 1B 76139 Karlsruhe Tel.: 0721 6184280 www.vogel-und-reptilien-tierarzt.de	Tierärztliche Praxis für Kleintiere und Vögel Ruth Kothe Friedrich-Weinbrenner-Straße 1 76297 Stutensee Tel.: 07249 9555851 www.tierarzt-stutensee.de
Dr. med. vet. Michael Götz Hechtstraße 15 76437 Rastatt Tel.: 07229 186858 www.tierarzt-wintersdorf.de	Tierarztpraxis Doris Dühr Godramsteiner Str. 9 76833 Böchingen Tel.: 06341 969999 www.exotenpraxis.de	Tierarztpraxis für Vögel Dr. Marcellus Bürkle Eisenbahnstr. 32 77855 Achern Tel.: 07841 6656873 www.dr-buerkle.de
Kleintierpraxis Dr. Yvonne Pitz Reutestraße 100 78056 Villingen-Schwenningen Tel.: 07720 7237 www.tierarzt-vs.de	Tierärztin Karin Weber Im Gänsried 17 78351 Bodman-Ludwigshafen Tel.: 07773 936090 www.karin-weber.com	Dr. E. Tietz, Fachtierarzt für Kleintiere Rudolf-Blessing-Straße 2 79183 Waldkirch Tel.: 07681 494936 www.kleintierpraxis-tietz.de
Dr. med. vet. Helge Behncke Im Untergraben 58/2 79211 Denzlingen Tel.: 0176 97667580 www.exoten-praxis.de		

PLZ 8		
AniCura Tierärztliche Fachpraxis am Klinkerberg Klinkerberg 3 86152 Augsburg Tel.: 0821 31959090 www.anicura.de/tierarztliche-fachpraxis-am-klinkerberg	Tierärztliche Praxis für Exoten Neuburger Str. 30 86167 Augsburg Tel.: 0821 90729950 www.exotenpraxis-augsburg.de	Tierärztliche Klinik Gessertshausen Grasweg 2 86459 Gessertshausen Tel.: 08238 96180 www.tierklinik-gessertshausen.de
PLZ 9		
Tierklinik Am Stadtpark GmbH Tellstraße 8 90409 Nürnberg Tel.: 0911 533008 www.nuernberger-tierklinik.de	Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Dr. Reinhard Schramm und Dr. Wolfgang Eisele Kastanienweg 19 91058 Erlangen Tel.: 09131 65041 www.schramm-eisele.de	Dr. med. vet. Fritz Karbe Industriestraße 26 91227 Leinburg Tel.: 09120 4409272 www.zoodocs.de
Tierärztliche Klinik für Klein- und Heimtiere Mittelhäuser Str. 97 99089 Erfurt Tel.: 0361 2625210 www.tierklinik-erfurt.de		

Stand: Dezember 2025

Die **Gebührenordnung** für Tierärztinnen und Tierärzte finden Sie auf der Webseite www.bundestieraerztekammer.de/tierhalter/got/

WISSENSWERTES

Freilebende Papageien in Europa sprechen unterschiedliche „Sprachen“

Text von Eva Olszewski

Es gibt einige Dutzend Papageienarten in Städten, die neue Populationen außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebiets aufgebaut haben. Sie gehen zurück auf entkommene Haustiere oder bewusste Freilassungen. Dazu gehören selbst gefährdete Arten. So sollen etwa zehn Prozent der im Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) erfassten Gelbwangenkakadus (*Cacatua sulphurea*) in Hongkong leben. Die Amazonen von Stuttgart sind ebenso ein bekanntes Beispiel (s. auch Papageieninfo 2023), deren Population gegenwärtig als rückläufig beschrieben wird (s. a. www.stuttgarter-amazonen.de). Mönchssittiche sind inzwischen

europaweit angesiedelt, so in Barcelona, Malaga und Madrid, Verona, Athen oder Brüssel.

Papageien nutzen als lernfähige Vögel Vokalisation für soziale Kontakte und Koordination. Geografische Unterschiede von Gesangsmustern können auf Tierkultur hinweisen, die durch soziales Lernen und Weitergabe über Generationen entstanden ist. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, darunter der Biologe Simeon Smeele, Biologe vom Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie in Konstanz, fanden heraus, dass Mönchssittiche in den verschiedenen Städten auch verschiedene Kontaktrufe haben. Für die Forschungsarbeit wurde die Laute

von Mönchssittichen in insgesamt acht Städten aufgenommen und anschließend miteinander verglichen. Die Annahme des Wissenschaftsteams ist, dass bei der Kopie der Rufe von Artgenossen durch die Sittiche kleine Fehler und Abweichungen entstanden sind und diese könnten dann vermehrt aufgetreten sein. So entstanden an jedem Standort eigene Varianten und für jede Stadt eine eigene, charakteristische „Sprache“.



Quellen:

Sprachtalent von Wellensittichen entschlüsselt

Text von Eva Olszewski

Wellensittiche zeigen bemerkenswerte Fähigkeiten in der Sprachkommunikation, die durch neu veröffentlichte Forschungsergebnisse näher beleuchtet werden. Eine Studie, die in der Fachzeitschrift *Nature* am 19. März 2025 veröffentlicht wurde, zeigt, dass das Sprachzentrum der Wellensittiche dem menschlichen Gehirn ähnelt.

Wie wir alle wissen, können Wellensittiche nicht nur menschliche Wörter nachahmen. Manche verfügen auch über einen Wortschatz von bis zu 100 Wörtern, wobei ein außergewöhnlicher Fall, der Wellensittich Puck, der in Kalifornien lebte, sogar 1.728 Worte beherrschte. Während das Stimmorgan von Menschen und Vögeln unterschiedlich funktioniert, gibt es Parallelen in der neuronalen Aktivität, die bei der Lautproduktion auftreten.

Die Forschung um den Biopsychologen Onur Güntürkün deutet darauf hin, dass Wellensittiche, ähnlich wie Menschen, eine flexible Kombination von Nervenzellen zur Erzeugung von Lauten nutzen, was sie von weniger sprachbegabten Vogelarten wie Zebrafinken unterscheidet. Diese anderen Arten benötigen viel mehr Übung und zeigen ein starres Aktivitätsmuster im Gehirn, während Wellensittiche ihre vokalen Fertigkeiten schnell anpassen können. Dies legt nahe, dass Wellensittiche in der Lage sind, eine soziale Interaktion mit Anpassungen an die Lautäußerungen zu schaffen, die sie von ihren Bezugspersonen lernen.

Die Ergebnisse der Studie weisen auf ein Beispiel für konvergente Evolution hin, wo zwei evolutionäre Linien unabhängig voneinander ähnliche Lösungen entwickeln. Die Mechanismen der Spracherzeugung bei Wellensittichen könnten nicht nur unser Verständnis der Tierkommunikation

erweitern, sondern auch neue Erkenntnisse zur Behandlung von Kommunikationsstörungen beim Menschen bieten. Diese Entdeckungen unterstreichen die Komplexität tierischer Kommunikation und die Möglichkeit, dass die kognitiven Fähigkeiten von Tieren weit über bisherige Annahmen hinausgehen.

Quellen und weitere Informationen:



Foto von Johannes Giez auf Unsplash

Lesetipps

Text von Kathrin Rump



Das rationale Tier – eine kognitionsbiologische Spurensuche

von Ludwig Huber, Suhrkamp Verlag

Zugegeben, der Text liest sich wie der Titel klingt: etwas sperrig. Das ist kein Buch, das sich so einfach weg liest. Man muss wirklich wollen es zu lesen. Ludwig Huber zeigt in diesem Buch nicht nur auf, wie der Stand der Wissenschaft über den Geist der Tiere ist und

den Weg wie man das alles herausgefunden hat, sondern auch wofür dieses Wissen gut ist. Und was mich für dieses Buch eingenommen hat, war ein Zitat des Autors: „Um sie [Anm.: die Tiere] zu retten, müssen wir uns kümmern, und kümmern können wir uns nur, wenn wir sie verstehen.“ Denn ganz ehrlich: was nützen uns alle Erkenntnisse der Welt, wenn wir den Sinn dahinter nicht verstehen? Und das lernt man ja nun wirklich im Umgang mit Papageien: wenn wir sie nicht verstehen, wird es holperig im Zusammenleben.

In diesem Buch geht es, wie der Titel schon ahnen lässt, um die geistigen Prozesse, die mit der Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von Informationen zu tun haben. Das umfasst Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Sprache, Denken, Problemlösung und Intelligenz und das alles unter dem Aspekt der Rationalität. In diesem Buch geht es nicht nur um Vögel, sondern um Tiere im Allgemeinen und gefühlt kommen alle Arten darin vor (auch Fische und Bienen).

Für mich hat das Buch vor allem deutlich gemacht, mit was für albackenem Wissen wir noch immer unterwegs sind und wie arrogant und unmoralisch wir Menschen uns Tieren gegenüber verhalten.

Artikel für die nächste Papageieninfo und Fotos für den Papageienkalender 2027!

Die meisten Artikel in diesem Heft stammen von engagierten Mitgliedern unseres Vereins. Damit auch die nächste Ausgabe wieder spannende und informative Artikel enthält, benötigen wir wieder eure Mithilfe: Meldet euch bei uns, wenn ihr einen interessanten Artikel schreiben möchtet!



Aus der Vogelperspektive

von Tim Birkhead und Catherine Rayner, Verlag Hanser

Dieses Buch ist ein Kinderbuch und wird empfohlen ab 8 Jahren. Auf einer Doppelseite geht es jeweils um eine Vogelart und das jeweilige Herkunftsland oder -länder. Zum Beispiel den Festschwalm in Südamerika, die Schwäne in Europa und Nordamerika, Aras in Zentral- und Südamerika und Afrika oder Schwanzmeisen in Europa und Asien. Es ist also für jeden was dabei. Jede Art wird mit wunderschönen Zeichnungen und einem kleinen Text über die Lebensweise vorgestellt. 20 verschiedenste Vogelarten werden in diesem Buch behandelt und kindgerecht toll erklärt.

Dasselbe gilt für unseren Vereinskalender: Auch hierfür werden wieder eure schönsten Papageienfotos gesucht!

Wir freuen uns über all eure Einsendungen unter kontakt@papageienfreunde-nord.de

Ein herzliches Dankeschön ...

Illustrationen

Auch in diesem Jahr hat uns Jennie Bödeker, die *Gräphin*, wieder tatkräftig mit ihren zauberhaften Illustrationen dabei unterstützt, dieses Heft etwas bunter zu gestalten. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Mehr von ihr findet ihr auf ihrer Website:

www.diegraephin.de



Grafik: Jennie Boedeker

Spenden leicht gemacht: Wunschzettel für Papageien

Um die Möglichkeiten von Sachspenden so einfach wie möglich zu gestalten, haben wir eine Wunschliste bei Amazon eingerichtet. Diese Liste beinhaltet verschiedene Artikel, die den in den Volieren untergebrachten Papageien zugutekommen. Der Onlineeinkauf ist entspannt von zuhause oder sogar unterwegs und ohne viel Aufwand möglich und die Lieferung landet direkt da, wo sie gebraucht wird.

Ausgewählt werden kann aus einer Vielzahl von Produkten wie Papageienspielzeuge, Spezialfutter, Reinigungsmittel, Edelstahlmaterial zum Bau von Schaukeln und einiges mehr. Unterschiedli-

che Preiskategorien sind abgebildet und wir hoffen, es ist für jede und jeden etwas dabei.

Der Wunschzettel unseres Vereins wird gut angenommen und wir sagen **DANKESCHÖN** für die Einkäufe zum Wohl der Papageien!

Den Wunschzettel findet ihr hier:





Papageienfreunde Nord e. V.

Wir suchen DICH

Du hast Lust, dich **ehrenamtlich** zu engagieren?
Und du hast genau so einen Vogel wie wir?

Dann komm in den Schwarm!

In folgenden Bereichen suchen wir dringend Unterstützung:

- Vorstand (Beisitzer*in)
- Beratungen
- Volierenpflege
- Vorkontrollen
- etc.

Vergütung: **Ruhm, Ehre**
und gutes Karma

Interesse?

Dann freuen wir uns auf eine Mail von dir an kontakt@papageienfreunde-nord.de

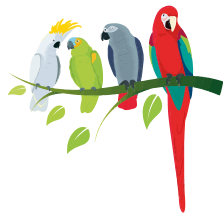
Gesucht!



Illustration: Jennie Bödeker

Papageieninfo

Vereinszeitschrift des Papageienfreunde Nord e. V.
Jährliche Ausgabe
Jahrgang 34, erschienen im Januar 2026
Gedruckt bei www.wir-machen-druck.de



Papageienfreunde Nord e. V.

Herausgeber

Papageienfreunde Nord e. V.
Dorfstraße 85
25852 Bordelum

kontakt@papageienfreunde-nord.de
www.papageienfreunde-nord.de

Registergericht: Amtsgericht Flensburg
Eingetragen im Vereinsregister Flensburg unter der Registernummer VR 3498 FL



Erste Vorsitzende

Eva Olszewski
E-Mail: eva.olszewski@papageienfreunde-nord.de



Zweiter Vorsitzender

Heinrich Ostermeier
E-Mail: kontakt@papageienfreunde-nord.de



Kassenwartin

Silke Klatt
E-Mail: silke.klatt@papageienfreunde-nord.de



Schriftführerin

Kathrin Homann
E-Mail: kathrin.homann@papageienfreunde-nord.de



Beisitzerin

Dr. med. vet. Sophie Budde
E-Mail: sophie.budde@papageienfreunde-nord.de

Layout und Verantwortliche Redakteurin i. S. d. P.
Friederike Moser

Redaktion

Sabrina Brasch, Eva Olszewski

Anzeigenteil

Kathrin Homann

Alle verwendeten Fotos und Grafiken unterliegen – wenn nicht anders angegeben – dem Urheberrecht des Papageienfreunde Nord e. V.